

**Wortbeiträge aus der Einwohnerversammlung vom 03.02.2026 sowie weitere Fragen und Beiträge zur Haushaltskonsolidierung**

	Wortlaut des Beitrags	Kommentar / Kurzantwort der Verwaltung	enthaltene Maßnahmen für den Katalog
1	Verkauf der Bauplätze "Neuenburger Weg" günstiger	Wird im Rahmen der Arbeitsgruppe geprüft.	
2	<p><u>Synergien nutzen/gemeinsames Mittelzentrum mit Müllheim:</u>            Da die hohen Personalkosten in der Verwaltung ein grosser Kostenfaktor sind, sollte man auf konsequente Digitalisierung und Optimierung der Prozesse hinarbeiten. Dabei sollte auch eine engere Zusammenarbeit z.B. mit Müllheim in Betracht gezogen werden. Wo bestehen Doppelstrukturen bei Turnhallen, Gemeindegärten, Fussballfeldern, kommunalen Dienstleistungen, die auch gemeinsam genutzt werden könnten. Ein gemeinsames Mittelzentrum mit Müllheim ist auch kein Weltuntergang und könnte ebenfalls viel Geld in der Verwaltung sparen.</p>	<p>Ein gemeinsames Mittelzentrum mit Müllheim wurde durch den GR Müllheim abgelehnt.            Darüber hinaus ist ein Doppel-Mittelzentrum ein landesplanerisches Instrument. Eine interkommunale Zusammenarbeit ist wünschenswert.</p>	
3	Entwicklung Nutzungskonzept für das Rathaus Grifflheim	Das Nutzungskonzept Rathaus Grifflheim soll vom OR Grifflheim erarbeitet werden.	
4	Nutzungskonzept St. Georg verbindlich bis 30.09.2026. Planung einer zügigen Umsetzung; Vermeidung von langjährigem Leerstand.	<p>Nutzungskonzept schnellstmöglich.            Fristensetzung ist nicht zielführend.            Die zuständigen Teams arbeiten bereits mit Priorität daran.</p>	
5	<p>Kaltenbach-Areal Zienken:            Zügige Vermarktung bevorzugt an Ortsansässige</p>	<p>Aus Sicht der Verwaltung ist hier eine höhere Flächeneffizienz notwendig als bei Reihen-, Doppel- oder freistehenden EFH.            Zügige Umsetzung denkbar, allerdings dann eher mit Bauträgern.</p>	
6	Gasthaus Krone: Kein Kauf (CDU-Fraktion wird geschlossen gegen den Kauf stimmen, da der Einwohnerschaft der Kauf in der gegenwärtigen Situation nicht vermittelt werden kann).	Aufgrund GR-Beschluss wurde der Kauf bereits beschlossen.	
7	Gemeinsames Gewerbegebiet mit Auggen auf dem Richtberggelände	Wurde sowohl der Gemeinde Auggen und dem Eigentümer bereits vorgeschlagen, jedoch nicht aufgegriffen.	
8	Streichung Sommeranlass für Mitarbeiter, finden informellen Austausch einmal jährlich wichtig, zb. Im Wechsel mit Weihnachtsfeier	Sommerfest wird in seiner jetzigen Form nicht mehr stattfinden.	
9	Interkommunale Zusammenarbeit: Bereits im Maßnahmenkatalog. Ein Beispiel von meiner Seite aus wäre z.B. die Touristik, Personalverwaltung, Feuerwehr, IT und der Bereich der Finanzen. (Know-How bündeln mit anderen Gemeinden)	Interkommunale Zusammenarbeit ist grundsätzlich wünschenswert und in den genannten Bereichen grundsätzlich denkbar.	
10	<p>Bei der LGS gab es sehr viele freiwillige Helfer:innen. Nach der LGS wurden Beete abgeräumt, die große Gruppe der Freiwilligen gingen mehr oder weniger „traurig“ nach Hause, obwohl sie sich über längere Zeit mit dem Gelände identifiziert haben und gerne zusammen dort ehrenamtlich gearbeitet haben. Das komplette Gelände sieht nun sehr ungepflegt und traurig aus. Die LGS sollte Neuenburg „schöner“ machen, und gerade die Grünflächen sind sehr unschön und regelrecht „verlottert“.</p> <p>Warum werden die sog. „Rheinheimischen“ nicht nochmal angesprochen und um Mithilfe, z.B. in form von Patenschaften für Bereiche oder Beete eingespannt? Ich selbst habe den Kräutergarten am Wuhroch angelegt und pflege ihn gemeinsam mit 3 weiteren Damen. Von Seiten der Stadt kam in der ganzen Zeit nicht eine positive Reaktion, ein Interesse, oder ein Besuch. Das Einzige, was wir – anders als uns nach der LGS zugesagt wurde- zu hören bekommen, dass es keine Unterstützung von der Stadt gibt. Das ist traurig, und ich weiß nicht, wie lange wir das Projekt – was immer gut besucht ist und wir von den Besuchern sehr viel Lob bekommen- noch weiterführen werden.</p> <p>Fazit: bindet die Bevölkerung ein, gebt uns das Gefühl, dass wir Teil der Stadt sind, und zeigt Interesse an unseren Bedürfnissen.</p> <p>Vorschläge für die Stadt zum Sparen, bzw Geld einzunehmen:            Der Münsterplatz wird weitaus weniger genutzt, als es in den Plänen vorgesehen war. Es ist ein wunderschöner großer Platz, auf dem Veranstaltungen angeboten werden könnten, zu denen die Besucher gerne auch das Parkhaus benutzen würden, da es ja dann kaum ein paar Schritte zu Fuß wären.</p> <p>Was zieht die Menschen an...            Den Marktplatz auf den Münsterplatz verlegen; Flohmärkte anbieten generell und Themenbezogen: (z.B. Kinderflohmarkt für Kleidung und Spielwaren, Frauenflohmarkt, etc) und andere Themen. Die Elsässer mögen Flohmärkte und würde bestimmt die Besucherzahlen erhöhen.            Dazu könnte dann jeweils ein food truck, oder Kaffeewagen eingeladen werden, das belebt jede Veranstaltung</p> <p>Ich selbst biete folgendes:            Am Samstag den 25.04 ist Welt Tai Chi Tag, d.h. weltumspannend wird Tai Chi geübt. Ich biete am späten Vormittag mit meinen SchülerInnen eine Tai Chi Aufführung auf dem Platz.            Das wird die Stadt nicht retten, das ist mit klar, aber vielleicht einen unbelebten Ort etwas „beleben“.</p>	<p>Es muss erst geprüft werden, wo eine Mithilfe tatsächlich Entlastung bringt bzw. sinnvoll ist. Das Thema wird beim nächsten runden Tisch Ehrenamt im März auf der Tagesordnung stehen.</p> <p><b>Veranstaltungen auf dem Münsterplatz:</b> aus statischen Gründen (Brüstung) ist es nicht zulässig, größere Menschenansammlungen auf dem Münsterplatz zuzulassen. Auch eine Befahrbarkeit eines Großteils der Flächen ist nicht zulässig.</p> <p><b>Flohmärkte:</b> Flohmärkte sind bei den verkaufsoffenen Sonn-/Feiertagen bereits seit einigen Jahren ein Besuchermagnet. Darüber hinaus fand/findet ein weiterer Flohmarkt durch A. Hempel entweder in den Rheingärten oder im Stadtpark am Wuhroch statt.            Der Hinweis mit dem Flohmarkt für Kinder ging vor rund zwei Jahren an den Gewerbeverein: jedes Geschäft könnte eine Patenschaft für Kinder übernehmen und Stände vor dem jeweiligen Geschäft unterstützen.</p>	Grünpflege durch Freiwillige
11	Veranstaltungsmanagement überprüfen auf Kosteneffizienz, das heißt Überprüfung des Personaleinsatzes zwischen tatsächlich abgerechnetem Aufwand und mindestens erforderlichem Aufwand	Das Veranstaltungsmanagement ist stets um Effizienz bemüht.	

12	<p>Städtische Veranstaltungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wegfall „Narrensuppe“</li> <li>• Konfettiverbot bzw. Straßenreinigung durch Veranstalter</li> </ul>	<p>Städtische Veranstaltungen sind Freiwilligkeitsleistungen. Grundsätzlich können alle Veranstaltungen gestrichen werden. Die Streichung der Narrensuppe ist eine politische Entscheidung, ebenso wie ein Konfettiverbot. Der Gemeinderat hat entschieden, dass die Kosten für die Stadtreinigung nach dem Umzug den Fastnachtsvereinen in Rechnung gestellt werden.</p> <p>Ob die Narrenzunft künftig an den Kosten der Fasnacht beteiligt werden wird ist eine politische Entscheidung. Derzeit ist die Stadt noch der Veranstalter der Fasnacht.</p>	<p>Narrensuppe / Konfettiverbot (Stadtreinigung)</p>
13	<p>Für uns gibt es noch viele offene Fragen, wie z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Lässt sich Präsenz der Hausmeister im Zusammenhang mit Veranstaltungen reduzieren und dafür Vereine mehr in die Verantwortung nehmen?</li> </ul>	<p>In bestimmten Bereichen ist die Präsenz der Hausmeister notwendig (Öffnung Rathaus, etc.) Grundsätzlich können Vereine mehr beteiligt werden, allerdings muss dies auch koordiniert werden. Eine "Überforderung" der Vereine ist im Blick zu behalten.</p>	
14	<p><u>Museum für Stadtgeschichte schließen:</u></p> <p>Das Museum ist sicherlich eine gute Sache. Da sich die Besucherzahlen aber vermutlich in Grenzen halten und dieses Angebot nur für einen kleinen Teil der Bürgerinnen und Bürger interessant ist, würde ich stattdessen das Hallenbad bevorzugen. Davon profitieren sicherlich mehr Menschen. Die Exponate des Museums könnten eingelagert werden, für den Fall, dass die Haushaltssituation zu einem späteren Zeitpunkt eine Eröffnung wieder zulässt. Das Museums-Gebäude kann als Büroräume für die Stadtverwaltung genutzt werden. Durch diese Maßnahme lässt sich Personal für das Museum einsparen bzw. für andere Zwecke einsetzen. Und Mieten für extern angemietete Büroräume entfallen.</p>	<p>Ein Vergleich zwischen Schließung Museum und Schließung Hallenbad ist schwer möglich. Die Schließung öffentlicher Einrichtungen ist eine politische Entscheidung.</p> <p>Derzeit ist das Museum zweimal pro Woche für insgesamt 6 Stunden geöffnet (Minimalbetrieb)</p>	<p>Schließung Museum</p>
15	<p>Zusammenlegung von Museum und Mediathek in ein Gebäude, das andere Gebäude für die Verwaltung nutzen.</p>	<p>Wird im Rahmen der Arbeitsgruppe geprüft.</p>	
16	<p><b>Frage: (bereits beantwortet, jedoch zusätzliche Stellungnahme der Verwaltung zur Präzisierung schreiben)</b></p> <p>Im Bereich Sportanlagen: Es gibt viele Sporthallen in der Umgebung, aber nur ein Hallenbad. Wäre es nicht sinnvoller, das Hallenbad zu erhalten und stattdessen das Freibad zu schließen? Könnte man nicht das Sondervermögen nutzen, um das Hallenbad zu sanieren?</p> <p><b>Antwort Prof. Dr. Seker:</b></p> <p>Das Hallenbad ist grundsätzlich wichtig. Allerdings sind die verfügbaren Sondermittel aus dem Sondervermögen bereits anderweitig eingeplant. Eine Sanierung würde einen zweistelligen Millionenbetrag kosten. Selbst der Anteil der Stadt Neuenburg am Rhein am Sondervermögen würde dafür nicht ausreichen.</p> <p><b>Antwort Bürgermeister Fondy-Langela:</b></p> <p>Wir betrachten immer das Gesamtbild. Das Freibad wurde erst 2022 mit erheblichem finanziellem Aufwand saniert. Es wäre daher schwierig, diese Anlage jetzt zu schließen. Dennoch nehmen wir den Vorschlag selbstverständlich auf und prüfen ihn.</p>	<p>Für das Hallenbad fallen kurzfristig, mittelfristig und langfristig sehr hohe Kosten für die Sanierung an. Das Freibad ist komplett saniert und hier werden langfristig keine größeren Kosten für Sanierungen anfallen. Das Defizit des Hallenbades beläuft sich auf ca. 400.000 € und ca. 232.000 € für das Freibad (vorläufige Zahlen aus 2025). Ein ganzjähriger Betrieb des Hallenbades würde das Betriebsdefizit ebenfalls noch einmal deutlich erhöhen, um vermutlich einen ähnlichen Betrag wie das Freibad. Das Freibad wurde vom Bund und Land mit einem Betrag von 1.031.168 € gefördert. Beim Erhalt von Förderungen besteht i.d.R. eine zeitliche Bindung für den Betrieb von mindestens 25 Jahren. Bei einer Betriebschließung würden hohe Rückzahlungen der Zuschüsse anfallen.</p>	
17	<p>Sehr betroffen habe ich gestern der Presse entnommen, dass das <u>Neuenburger Hallenbad</u> aus Kostengründen zur Disposition steht. Als ehemaliger Grundschullehrer der Rheinschule mit dem Fach Sport habe ich vielen Kindern, die in Klasse noch überhaupt nicht schwimmen konnten, Grundfähigkeiten vermittelt und ich gehe davon aus, dass diese Kinder, denen ihre Eltern keinen Schwimmunterricht ermöglicht haben (oft Migrationshintergrund) in den weiterführenden Schulen die Schwimmfähigkeit erlernen konnten.</p> <p>Wo soll für diese Kinder aus Neuenburg, Grißheim, Zienken und Steinenstadt zukünftig der Schwimmunterricht stattfinden?</p> <p>Wollen Sie verhindern, dass den Kindern Ihrer Stadt die Möglichkeit gegeben wird, durch den Schwimmunterricht der Grundschule aber auch der weiterführenden Schulen das Schwimmen zu erlernen und die Angst vor dem Wasser zu verlieren, also über eine wichtige Fähigkeit zur Daseinsvorsorge zu verfügen?</p> <p>Gibt es nicht die Möglichkeit, die umliegenden Gemeinden, deren Bürger, Kinder und Schüler das Hallenbad Neuenburg gerne nutzen, am Defizit zu beteiligen?</p> <p>Schulen Auch Schulkinder aus Müllheim kommen am Vormittag mit dem Bus nach Neuenburg zum Schwimmunterricht.</p>	<p>Bereits jetzt werden von den umliegenden Gemeinden für deren Schülereintritt ein erhöhtes Entgelt von 5 € bezahlt als teilweise Kompensation der hohen Betriebskosten, welche halbjährlich mit den auswärtigen Schulen abgerechnet werden. Dies wurde schon jetzt für Eintritte ab Januar 2026 um weitere 30 Cent erhöht und dies den Gemeinden mitgeteilt.</p>	
18	<p>1. Analog zum Ansinnen Müllheims, die Umlandgemeinden bei der Sanierung der Realschule zur Kasse zu bitten, könnte Neuenburg dies doch auch bei der Sanierung des Hallenbads anstreben. Wobei das Hallenbad sicher ein größeres Einzugsgebiet hat als die Müllheimer Realschule</p> <p>2. Crowdfunding für die Hallenbadsanierung könnte vielleicht auch einen Beitrag leisten.</p>	<p>Es gibt keine Statistik, woher die Besucher beim Eintritt zu Zeiten des öffentlichen Badebetriebs kommen. Die Umlandgemeinden können sicherlich auf eine mögliche Beteiligung angeschrieben werden, aber eine prozentuale Zuordnung auf die Gemeinden wird nicht möglich sein. Vermutlich wird sich die Bereitschaft der Umlandgemeinden für eine finanzielle Beteiligung in Grenzen halten.</p>	<p>GR-Beschluss</p>

19	<p>Hallo, ich hab das bisher noch nicht genutzt und bitte entschuldige, ich wollte Dir aber das zukommen lassen. Aus privaten Gründen konnte ich nicht zur Haushaltsinfo, aber dass das Hallenbad saniert werden muss, ist mir als Nutzer natürlich selbst aufgefallen. Diese Förderung wäre bis zu 90% bei finanzschwachen Kommunen möglich.</p> <p>Drittmittel könnten Spenden von Firmen und der Bevölkerung sein</p>	<p>Natürlich müsste für den Fall einer evtl. geplanten Sanierung zuvor der Umfang der notwendigen Maßnahmen und die Kosten möglichst genau zusammengetragen und dies auch in Verhältnis zu Kosten für einen Neubau gesetzt werden. Danach müssten mögliche Förderprogramme (z.B. Bundesprogramm Sanierung kommunaler Einrichtungen, Landesprogramm ELR oder der Ausgleichsstock für finanzschwache Kommunen) ermittelt, Details mit den Behörden geklärt und danach entsprechende Anträge gestellt werden. Das aktuelle Förderprogramm des Bundes für die Sanierung kommunaler Einrichtungen 2025/26 wurde im Oktober 2025 veröffentlicht und eine Bewerbung dafür musste bis Januar 2026 gemacht werden. Dieses Programm war gleich nach der Bekanntmachung schon mit gestellten Anträgen um ein Vielfaches überzeichnet. Zwischenzeitlich hat der Bund ein neues Förderprogramm für kommunale Schwimmbäder aufgelegt und stellt hierfür weiter 250 Millionen bereit. Die Bewerbungsfrist geht läuft bis 19.06.2026. Das weitere Vorgehen wird seitens der Stadtverwaltung geprüft.</p>	
20	<p>1. Was muss denn passieren, dass das Hallenbad geöffnet bleibt? Fehlt Geld, fehlen Firmen, fehlen Eintrittsgelder, fehlen Beiträge der Nachbargemeinden? Man könnte doch vielleicht - als einen Baustein von vielen- in den Firmen nachfragen, ob man bereit ist, „ehrenamtliche“ Leistungen zu erbringen. Mein Chef hatte z.B. hierfür immer ein offenes Ohr.</p> <p>2. Und was passiert mit dem leerstehenden Hallenbad, wenn es geschlossen wird? Auch hier muss man doch sicher Geld und Arbeit investieren, damit das Gebäude keine Ruine wird.</p> <p>Also mein Vorschlag: Nehmen Sie die Bevölkerung mit ins Boot. Sprechen Sie Firmen und deren Mitarbeiter an. Sprechen Sie mit den „alten“ Einwohnern von Neuenburg, denen die Stadt als Heimat und die freiwilligen Leistungen der Stadt noch am Herzen liegen. (Herr Buck hatte diesen Punkt bei der Einwohnerversammlung auch angesprochen)</p>	<p>Die Stadtverwaltung arbeitet derzeit an einem Konzept.</p>	
21	<p>Erbringt die Stadt kostenlose Leistungen für den FCN und für die Atomics bei der Platz- oder Grünpflege? Wenn ja einstellen oder berechnen.</p>	<p>Seitens des Betriebshofes wird nur die Rasenfläche und die Laufbahn des Rheinwaldstadions gepflegt. Die übrigen Rasenflächen des FCN wie auch der Atomics werden von den Vereinen betreut, ebenso die Hangflächen des Stadions (FCN). Zu Bedenken gilt auch, dass die örtlichen Schulen gerade die Laufbahn aber auch die Rasenfläche in den Sommermonaten auch für den Schulsport nutzen. Dies ist insbesondere bei den weiterführenden Schulen gegeben (sehr stark z.B. durch das KGN).</p>	<p>Überarbeitung der Vereinbarungen</p>
	<p>Im Zuge der aktuellen Haushaltskonsolidierung sowie der anstehenden Entscheidungen zur Zukunft des Hallen- und Freibads möchte ich einen konkreten und umsetzbaren Vorschlag zur Beratung einbringen. Aufgrund der hohen laufenden Betriebs- und Instandhaltungskosten ist der Weiterbetrieb des Hallenbads wirtschaftlich nicht mehr darstellbar. (Hohe Kosten für die Instandhaltung/Baumaßnahmen).</p> <p>Gleichzeitig verfügt die Gemeinde über ein kürzlich saniertes Freibad, das sich in einem sehr guten baulichen Zustand befindet und für die Bürgerinnen und Bürger weiterhin attraktiv erhalten werden sollte. Derzeit liegt der jährliche Zuschussbedarf für Hallenbad und Freibad zusammen bei rund ?????? Euro (Zahlen aktuell nicht bekannt). Nach meiner Einschätzung belaufen sich die tatsächlichen Betriebskosten (Zuschuss Stadt) des Freibads auf etwa ca.400.000 bis 500.000 Euro jährlich. Durch eine Auslagerung des Freibadbetriebs an einen externen Betreiber könnte der Zuschussbedarf der Gemeinde auf ca. 150.000 Euro pro Saison reduziert werden. Daraus ergäbe sich eine erhebliche Einsparung gegenüber dem bisherigen Betrieb.</p> <p>Selbstverständlich müsste ein solches Betreibermodell im Rahmen eines ordnungsgemäßen und aufwendigen Ausschreibungsverfahrens umgesetzt werden und dürfte nicht direkt vergeben werden. Die in diesem Zusammenhang genannten Vergleichskommunen haben ein solches Verfahren teilweise nicht durchgeführt und hierfür eine entsprechende Rüge erhalten, die dort in Kauf genommen wurde. (Dann sagen wir nur Up's und sitzen es aus).</p> <p>Wesentlich ist dabei, dass das Freibad vollständig im Eigentum der Gemeinde verbleibt. Es handelt sich ausdrücklich nicht um einen Verkauf oder eine Privatisierung kommunalen Vermögens, sondern ausschließlich um die Überlassung des Betriebs im Rahmen eines Nutzungs- und Betreibervertrags. Ein entsprechendes Betreibermodell wird bereits in den Kommunen Staufen, Heitersheim und Teningen praktiziert.</p>	<p>Bislang war die Nutzung eines externen Betreibermodells politisch nicht gewünscht und daher auch kein Thema, zumal das Personal für den Betrieb der Bäder zur Verfügung stand.</p> <p>Dies könnte evtl. ein Thema werden gerade aufgrund der grundsätzlich vorhandenen Schwierigkeit der Personalgewinnung von ausgebildetem Betriebspersonal für Bäder.</p> <p>Defizit Hallenbad 2024: 455.185,36€  Defizit Freibad 2024: 319.877,51€  Defizit Gesamt 2024: 775.062,87€  Defizit Hallenbad 2025: 400.088,97€  Defizit Freibad 2025: 232.543,81€  Defizit Gesamt 2025: 632.632,78€</p>	<p>Auslagerung des Freibades an externen Betreiber</p>

22	<p><u>Die Eckpunkte dieses Modells sind:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Betrieb des Freibads durch eine externe Fachfirma</li> <li>• Stellung des gesamten Personals inklusive Badeaufsicht</li> <li>• Übernahme des Kioskbetriebs durch den Betreiber</li> <li>• Abschluss eines Überlassungs- und Nutzungsvertrags</li> <li>• Jährlicher Zuschuss von ca. 150.000 Euro</li> <li>• Abstimmung der Eintrittspreise mit den Partnerkommunen</li> <li>• Gegenseitige Anerkennung von Saisonkarten (z. B. Heitersheim / Staufen)</li> </ul> <p>Im Vergleich zum bisherigen Eigenbetrieb ist dieses Modell nachweislich kostengünstiger. Zudem entfällt die Problematik der Personalbeschäftigung in der Wintersaison, da kein Hallenbad mehr betrieben wird. Gleichzeitig besteht eine soziale Perspektive für die derzeitigen Bademeister, etwa durch Übernahme oder Weiterbeschäftigung beim externen Betreiber.</p> <p>Ergänzend möchte ich anregen, perspektivisch die Möglichkeit einer Zeltüberdachung für das Freibad zu prüfen. Eine solche Lösung könnte die Badesaison deutlich verlängern, die Attraktivität des Angebots steigern und zusätzliche Einnahmen ermöglichen, ohne die hohen Kosten eines Hallenbadbetriebs zu verursachen.</p> <p><u>Zusammenfassend bietet dieser Vorschlag:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• eine deutliche jährliche Einsparung gegenüber dem bisherigen Betrieb,</li> <li>• den langfristigen Erhalt des Freibads,</li> <li>• den Verbleib des Bads im Eigentum der Gemeinde,</li> <li>• eine sozialverträgliche Lösung für das Personal,</li> <li>• sowie eine zukunftsfähige Perspektive durch Saisonverlängerung.</li> </ul> <p>Als möglicher Betreiber käme die Sport- und Freizeitbäder GmbH in Betracht, die bereits die Bäder in Staufen, Heitersheim und Teningen betreibt. Eine Auswahl hätte jedoch selbstverständlich im Rahmen eines Vergabeverfahrens zu erfolgen.</p> <p>Ich bitte darum, diesen Vorschlag zu beraten und die Verwaltung mit einer entsprechenden Prüfung sowie der Vorbereitung eines möglichen Ausschreibungsverfahrens zu beauftragen.</p> <p><a href="https://www.sport-freizeitbaeder.de/">https://www.sport-freizeitbaeder.de/</a></p>		
23	<p>Aus unserer Sicht könnte man das vorhandene, aber weitestgehend leerstehende Parkhaus nutzen, um dort die <b>Jugendverkehrsschule</b> unterzubringen. Seit dem Umbau der Winzerhalle Auggen vor vielen Jahren müssen alle Schulklassen aus Neuenburg und dem näheren Umkreis mit dem Bus nach Breisach zum Verkehrsübungsplatz des ADAC fahren. Das bedeutet Kosten für den Transfer und vermutlich auch Kosten für die Miete des Übungsplatzes beim ADAC. Weiterhin ist damit ein nicht zu vernachlässigender Zeitaufwand verbunden. Daher wäre es unser Vorschlag, die teilweise Nutzung des Parkhauses hierfür zu prüfen.</p>	<p>Ob eine Nutzung für die Abwicklung der Jugendverkehrsschule möglich wäre, müsste mit dem Polizeipräsidenten besprochen werden. Für den Betrieb wird ein größerer Abstellraum für Verkehrszeichen, Räder usw. und entsprechendes Wartungspersonal benötigt. Auch müssen Schulungsräume und sanitäre Anlagen zur Verfügung stehen und entsprechend betreut werden und es wird weiteres Personal für die Verwaltung und Belegungsplanung benötigt. Insgesamt ist der Betrieb einer Jugendverkehrsschule sicherlich auch kostenintensiv. Ob grundsätzlich die Möglichkeit besteht ganze Parkdecks für eine Nutzung frei zu bekommen und ob dies evtl. den erhaltenen Fördergeldern für den Bau des Parkhauses entgegen spricht, muss von anderer Stelle geprüft werden.</p>	<p>Unterbringung der Jugendverkehrsschule im Parkhaus</p>
24	<p>1. Das Freibad Steinstadt schließen ggf. verkaufen und das Hallenbad ganzjährig öffnen. Dies reduziert zusätzliche Kosten. Ein ganzjähriges Hallenbad ermöglicht höhere Einnahmen, kontinuierliche Schwimmbildung und Unabhängigkeit von Wetterbedingungen. Es gäbe auch keine Schließzeiten mehr im Übergang. Lediglich für Wartung und Reinigung.</p> <p>2. Mehr Vereinstätigkeiten in den Abendstunden oder am Wochenende. Durch die Vereine könnte in den Randzeiten (z.B. 17:00 - 20:00 Uhr oder länger) Training oder Kurse angeboten werden (1-2 Bahnen). Während die anderen Bahnen für Freizeitschwimmer zur Verfügung stehen würden. Da Vereine selbst für sich verantwortlich sind und einen Rettungsschwimmer vor Ort haben sollten, könnten sie ggf. eine Aufsicht für das ganze Bad stellen. Dadurch könnte das Badpersonal entlastet werden und müssten nur noch die Technik betreuen, was Personalkosten sparen würde. Längere Öffnungszeiten würden mehr Besucher ins Bad locken. Außerdem sind im Trainingsbetrieb deutlich mehr Schwimmer pro Bahn (ca. 10) als zu normalen Zeiten.</p> <p>3. Die Auslagerung des Hallenbades in einen Zweckverband, um Synergieeffekte zu nutzen. So könnte das Badpersonal effizienter genutzt und Kosten auf umliegende Gemeinden verteilt werden.</p> <p>4. Die Attraktivität des Hallenbads steigern, um mehr Besucher anzulocken (z.B. längere Öffnungszeiten, mehr Angebote, Kiosk, Kaffeeautomat etc.)</p> <p>5. Eine bessere Auslastung, etwa durch konsequentes Einziehen von Leinen, um die Bahnkapazität optimal zu nutzen. Aktuell werden nur 1-2 Bahnen dauerhaft abgetrennt. Auf diesen ist eine höhere Schwimmerzahl möglich („Kreisverkehr“), als auf Bahnen ohne Leine. Hier schwimmen die Schwimmer meist umkoordiniert auf und ab.</p>	<p>Die mögliche Schließung des Freibades und die ganzjährige Öffnung des Hallenbades wurde schon an anderer Stelle kommentiert. Das Hallenbad ist schon jetzt zeitlich stark ausgelastet von morgens 6 Uhr bis abends 21 Uhr (Mo-Fr) für öffentl. Badebetrieb, Schulschwimmen, VHS-Schwimmkurse und Vereinstrainingsbetrieb und an den Wochenenden bis 17 Uhr für den öffentl. Badebetrieb. Weiterhin bedarf es freier Zeiten für die Reinigung und Desinfektion durch das Reinigungspersonal und die Wasseraufbereitung. Noch mehr Öffnungszeiten, was ohnehin fast nicht oder nur sehr begrenzt möglich wäre, bedeutet auch zusätzliche Personalkosten für das Betriebspersonal und natürlich zusätzliche Betriebskosten für z.B. Strom, was durch Eintrittsgelder vermutlich eher nicht gedeckt wäre, d.h. es würde zu einer Erhöhung des Betriebskostendefizits führen. Für den Betrieb eines Verpflegungsbetriebes, wie dies früher im Eingangsbereich gegeben war, müssten bauliche Veränderungen erfolgen und die Vorgaben für einen Kioskbetrieb wären sicherlich nur schwer erfüllbar. Eine höhere Auslastung durch mehr Einzug von Leinen beim öffentlichen Badeverkehr würde vermutlich nur zu einer Verärgerung bei den Besuchern führen, da hier die Schwimmgeschwindigkeit an den persönlichen Fähigkeiten angepasst ist und ein Kreisverkehr, wie genannt, hier nicht praktikabel ist wie bei einem Training eines Schwimmvereins.</p>	

Hallenbad / Thermalsportbad

Betreffend einer möglichen Schließung des Hallenbads möchte ich zunächst klar festhalten, dass auch ich mir ausdrücklich wünsche, dass das Hallenbad in Neuenburg weiterhin ein fester Bestandteil für alle Generationen bleibt. Dieser Wunsch steht jedoch im Widerspruch zu den Fakten, die anhand der vorliegenden und präsentierten Zahlen kaum eine andere Schlussfolgerung zulassen, als das Hallenbad umgehend zu schließen. Dies gilt aus Sicht des reinen Betriebsergebnisses sehr wahrscheinlich auch für das Thermalsportbad in Steinstadt. Dort wurden allerdings erst kürzlich Investitionen getätigt, sodass die Ausgangslage eine andere ist und differenziert betrachtet werden muss. Nichtsdestotrotz bin ich der Überzeugung, dass man alles daransetzen sollte, das Hallenbad möglichst am Leben zu erhalten. Ich bin mir sicher, dass hierzu bereits viele Ideen und Anregungen eingebracht wurden. Die zahlreichen Petitionen und Kommentare sind zweifellos gut gemeint, berücksichtigen jedoch häufig nicht die zentrale Frage der Finanzierung. In dieser Form halte ich sie leider für wenig zielführend, da sie Stimmungen schüren, ohne den Ernst der finanziellen Lage realistisch abzubilden.

Aus meiner Sicht wäre es daher sinnvoll, zunächst eine transparente und belastbare Darstellung vorzunehmen und offensiv zu kommunizieren:

- · Wie hoch ist das jährliche Defizit?
- · Welcher Investitionsstau besteht aktuell?
- · Wie hoch ist der kumulierte Verlust seit Inbetriebnahme des Hallenbads? (Niederschrift 04/2025 zeigt nur 5 Jahre)

Nur auf dieser Grundlage können Kritiker nachvollziehen, dass sich die Stadt Neuenburg diese Entscheidung keineswegs leicht macht, sondern dass das Hallenbad einen erheblichen Kostentreiber darstellt.

Gleichzeitig könnte genau diese Situation auch ein Momentum für neue, kreative Modelle sein. Auf die anstehende Landtagswahl wird dies allerdings keinen Einfluss mehr haben. Hier hätte man möglicherweise früher das Gespräch mit entsprechenden politischen Akteuren suchen und konkrete Zusagen einholen können, vielleicht wurde das auch versucht. Dennoch sollte geprüft werden, ob trotz des stark überzeichneten Fördertops der Bundesregierung für Sportstätten – der aktuell leider etwa um das 71-Fache überzeichnet ist – ein Förderantrag gestellt werden kann und ob dies in einem etwaigen Modell mit anderen Träger auch möglich ist. Soweit ich weis ist dieser ausschliesslich für Kommunen. Darüber hinaus halte ich es für sinnvoll, umliegende Gemeinden, den Landkreis sowie das Land Baden-Württemberg offensiv und fordernd einzubeziehen. Sollten sich diese nicht an einer Lösung beteiligen wollen, hätte die Stadt zumindest nachweislich alle Optionen geprüft und kann das entsprechend kommunizieren.

Ganztagesbetreuung/Ganztageschule

25 Im Zusammenhang mit der verpflichtenden Ganztagesbetreuung bin ich auf die Sitzungsunterlage für diese Woche gestoßen und war ehrlich gesagt überrascht über die dort genannten Zahlen sowie über den ausgewiesenen Bedarf an zusätzlichen Fach- und Betreuungskräften.

Vor diesem Hintergrund möchte ich anregen, dass sich die Stadt intensiver mit dem Modell einer Ganztageschule befasst, anstatt ausschließlich von einer regulären Schule mit Ganztagesbetreuung auszugehen. Nach aktuellen Berichten aus umliegenden Gemeinden – beispielsweise Feldberg oder Merdingen – wurde diese Fragestellung dort ebenfalls diskutiert, allerdings mit unterschiedlichem Ausgang. Es gilt zu prüfen ob eine Ganztageschule gemäß den derzeit geltenden rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen dazu beitragen kann, einen Teil der bestehenden Finanzierungsprobleme zu entschärfen. Gleichzeitig besteht die Möglichkeit, auch die in der Sitzungsvorlage beschriebenen inhaltlichen und organisatorischen Herausforderungen für die Kinder abzumildern.

Aus meiner Sicht wäre es daher sinnvoll, die Unterschiede, Chancen und Risiken der beiden Modelle transparent gegenüberzustellen und zu prüfen, ob die Ganztageschule für unsere Stadt nicht eine langfristig tragfähigere und finanziell besser darstellbare Lösung sein könnte.

Kita/Kindergarten

Meine Kinder sind zwar nicht mehr im Kindergartenalter, dennoch liegt diese Zeit noch nicht allzu lange zurück, sodass ich meine Einschätzung auf eigene, unmittelbare Erfahrungen stützen kann.

Zunächst stellt sich für mich grundsätzlich die Frage, weshalb kirchlich geführte Kindergärten seitens der Stadt dauerhaft bezuschusst werden müssen. Auch wenn die Zuschusskosten auf den ersten Blick geringer erscheinen als die Kosten eines vollständig kommunalen Betriebs, sollte geprüft werden, ob durch eine stärkere Bündelung oder Übernahme in städtische Trägerschaft Synergieeffekte erzielt werden könnten, die langfristig insgesamt kostengünstiger wären.

Darüber hinaus halte ich es für sinnvoll zu hinterfragen (einzig aufgrund der aktuellen Situation), ob die derzeitige Anzahl an Kindergärten an unterschiedlichen Standorten in dieser Form zwingend erforderlich ist oder ob es auch hier Möglichkeiten zur Zusammenlegung gibt, ohne das Betreuungsangebot insgesamt zu reduzieren. Als einfachstes Beispiel könnten etwa die beiden Naturkindergärten genannt werden.

Selbstverständlich darf das Betreuungsangebot dabei nicht eingeschränkt werden. Aus dem Bekanntenkreis höre ich das nicht überall alle Plätze voll besetzt sind. Kinder müssen weiterhin angemessen begleitet und beaufsichtigt werden. Dennoch bin ich der Ansicht, dass man prüfen müsste ob die Art und Weise der Organisation Optimierungspotenzial bieten könnte. Durch eine effizientere Strukturierung könnten Personalressourcen besser eingesetzt und Abläufe insgesamt wirtschaftlicher gestaltet werden, ohne die Qualität der Betreuung zu beeinträchtigen. Ich kenne auch hier keine Daten, aber vielleicht muss man auch hier die quantitativen Forderungen der Betreuung ausreizen und entsprechend planen. Gegebenenfalls ergeben sich auch räumliche neue Möglichkeiten zur anderweitigen Nutzung

Wie schon genannt müssten für die Bewertung für eine mögliche Entscheidung vorab alle Fakten zusammengetragen werden. Insbesondere wichtig wären die mittel- und langfristig anfallenden Kosten für Sanierung und einen eventuellen Neubau.

26	<p><u>Stärkung von Ehrenamt und bürgerschaftlichem Engagement</u></p> <p>Ich denke das ein wohlüberlegter Pragmatismus uns in vielen Bereichen weiterbringen kann. In der Vergangenheit haben die Stadt Neuenburg sowie ihre Bürgerinnen und Bürger immer wieder bewiesen, dass sie handlungsfähig sind und Verantwortung übernehmen – besonders eindrucksvoll zeigt sich dies im Ehrenamt.</p> <p>Ich bin überzeugt, dass es zahlreiche Aufgabenbereiche gibt, in denen engagierte Vereine und gegebenenfalls auch einzelne Bürgerinnen und Bürger Tätigkeiten übernehmen könnten, die derzeit von städtischen Mitarbeitenden oder externen Dienstleistern ausgeführt werden. Letztere sind oftmals nicht in Neuenburg ansässig und tragen somit auch nicht zur lokalen Wertschöpfung oder Gewerbesteuer bei. Auch wenn es sich vielfach um kleinere Aufgaben handelt, kann sich daraus in der Summe eine echte Win-win-Situation ergeben: für die Stadt, für die Vereine und für das bürgerschaftliche Miteinander.</p> <p>Selbstverständlich müssen solche ehrenamtliche Tätigkeiten mit einem angemessenen Aufwandsersatz verbunden sein – sei es in materieller oder finanzieller Form. Dies gilt sowohl für die Vereine als auch für die freiwilligen Personen. Nur so kann Motivation langfristig erhalten und weiter gestärkt werden und zeitgleich Geld der Stadt gespart werden.</p> <p>Wenn der Bauhof beispielsweise einfache Arbeiten im Rahmen von Veranstaltungen an Vereine überträgt, werden dort personelle Ressourcen frei. Diese können an anderer Stelle eingesetzt werden und gegebenenfalls dazu beitragen, den Einsatz externer Dienstleister zu reduzieren und Kosten einzusparen – insbesondere dann, wenn diese nicht in Neuenburg ansässig sind und die Vereine können sich einen kleinen Obulus verdienen. Ich möchte aber auch deutlich betonen das man hier mit Maß und Ziel vorgehen müsste.</p>	<p>Ehrenamtliches Engagement ist wünschenswert. Ob sich dies aber zu einer erheblichen Minderung der Kosten für die notwendigen Sanierungen und zu einer Minderung der Betriebskosten führen würde, muss geprüft werden.</p> <p>z.B.:</p> <p><b>Entlastung des Betriebshofs für die Maßnahmen im Stadion.</b> FCN einbinden und anfragen.</p> <p>z.B.:</p> <p><b>Beteiligung von Vereinen an städtischen Veranstaltungen</b> --&gt;hohe Kosten für Security und Ordnerpersonal Es war die Idee hier wie früher Vereine anzufragen, ob die Vereine diese Aufgaben wie teilweise früher übernehmen würden. Aus versicherungsrechtlichen Gründen ist diese Möglichkeit nicht gegeben.</p>	
27	<p><u>Parkhaus</u></p> <p>Es hilft ja nichts. Das Parkhaus ist eine Fehlplanung. Die Stadt Neuenburg braucht dort keine 200 Parkplätze, wie die Erfahrung der letzten Jahre zeigt. Das könnte sich nur ändern, wenn die Attraktivität der Neuenburger Innenstadt für Besucher(!) gesteigert werden könnte. Wenige kleine Einzelhandelsgeschäfte, ein paar Döner- und Zigarettenläden, keinerlei historische Altstadt. Daran lässt sich auch in naher Zukunft nichts ändern. Ein wenig Abhilfe könnten die geplanten Häuser auf dem Parkhaus schaffen. Solange die jedoch noch nicht fertig sind, sollte das Parkhaus geschlossen werden, um zumindest keine laufenden Kosten zu generieren.</p>		Gebühren Dauerparker senken
28	<p><u>Fussballplatz</u></p> <p>Wenn sich die Stadt die Sanierung des Kunstrasenplatzes nicht leisten kann, dann könnte sich der Fussballverein z. B. auf einem Platz in Auggen oder Müllheim „einmieten“. Dadurch könnte man Synergien nutzen und Kosten sparen. Viele Müllheimer Volleyballer trainieren ja z.Z. auch in Neuenburg.</p>	<p>Hierzu müssten die Neuenburger Vereine dann evtl. mit den umliegenden Vereinen ins Gespräch gehen, wenn es wirklich soweit kommen sollte, dass der Kunstrasenplatz nicht mehr bespielbar wäre. Hier muss auf die Kreativität und gegenseitige Unterstützung der Vereine gesetzt werden. Denkbar wäre hier evtl. auch die Gewinnung von Spenden durch den Verein? Zur Info: Müllheimer Volleyballer nutzen nicht die Neuenburger Hallen, sondern die "Müllheimer Volleyballabteilung" ist komplett zum TVN nach Neuenburg gewechselt.</p>	
29	<p>Hallenbad &gt; an Land, bzw. Kreis übergeben, ist eigentlich eine überörtliche Einrichtung? Oder ein Förder-/bzw. Bürgerverein übernimmt?</p>	<p>Das Hallenbad ist keine überörtliche Einrichtung. Das Land oder der Landkreis wird dies nicht übernehmen.</p>	
30	<p><u>Schule</u></p> <p>Kritische Bestandsaufnahme der Raumkapazitäten in der Werkrealschule durch neutrales Personal; Nutzung freier Kapazitäten für Ganztagsbetreuung Grundschule</p>	<p>Räumlichkeiten, wie z.B. der Werkraum, der Werkrealschule werden bereits durch die Ganztagsbetreuung der Grundschule genutzt. Die Schulleitungen (GS, RS/WRS) untereinander und der Schulträger arbeiten gut zusammen und schauen, wo Räumlichkeiten mehrfach genutzt werden können. Auch die Mathias-von-Neuenburg Schule stellt sich gerade neu auf und bietet mehr für die Schüler an, so dass Räumlichkeiten auch am Nachmittag genutzt werden. Die Weiterentwicklung der Grundschule kann nicht einseitig zulasten der Mathias-von-Neuenburg Schule gehen. Es bedarf eines Abwägungsprozesses, was geht und was nicht. Eine Begutachtung durch eine externe Stelle ist bisher nicht vorgesehen und Mittel hierfür wurden dementsprechend auch nicht in den Haushalt eingestellt.</p>	
31	<p><u>Hallenbad</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• CDU-Fraktion ist gegen eine Schließung des Hallenbades</li> </ul> <p>Prüfung aller Finanzierungsquellen (Bund, Land, Südbadischer Sportbund; alternativ: Umwandlung in ein Bürgerbad, ...)</p>	<p>Auf die Beantragung von Zuschüssen wurde bereits an anderer Stelle eingegangen. Eine Umwandlung in ein Bürgerbad würde keine Änderung bei der Notwendigkeit der Sanierung bringen. Evtl. könnten die Personalkosten reduziert werden, wenn genügend Personen für ehrenamtliche Dienste bereitstehen würden, die aber auch die entsprechende Ausbildung z.B. Rettungsschwimmer usw. haben müssten.</p>	

32	<p>Für uns gibt es noch viele offene Fragen, wie z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schulkindbetreuung Steinenstadt, so sinnvoll - warum wird das nicht auch in die Konzeptarbeit integriert?</li> <li>• Schulobstprogramm streichen, Ersatz durch Sponsoren oder Stiftung?</li> </ul>	<p>Die Schulkindbetreuung in Steinenstadt entlastet die Schulkindbetreuung und die (zu wenig vorhandenen) Räumlichkeiten in Neuenburg am Rhein. Wenn man den Kreis der zu betreuenden Kinder an allen Standorten begrenzen würde, könnte das Angebot in Steinenstadt eingestellt werden. Die Schülerinnen und Schüler der 1. Klasse haben einen Rechtsanspruch auf ein Ganztagsangebot und hätten es in Neuenburg am Rhein sicher. Das Angebot der anderen Klassenstufen würde sich stark begrenzen und zahlreiche Familien würden Absagen erhalten. Das Personal in Steinenstadt könnte unterstützend in der Schulkindbetreuung in Neuenburg am Rhein arbeiten. Da die Anmeldungen für die Schulkindbetreuung bereits laufen, ist eine Einstellung frühestens ab dem Schuljahr 2027/2028 möglich. Die Stadtverwaltung wird ein entsprechendes Gesamtkonzept erarbeiten. Das Schulobstprogramm kostet die Stadt für die Grundschule und die Kitas 4638,80€. Den anderen Teil (knapp 50%) übernimmt das RP Tübingen. Gern können Firmen oder Stiftungen dieses Angebot übernehmen.</p>	
33	<p><u>Geschwindigkeitsmessungen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausser der "erzieherischen Wirkung" der Hallo-Anzeigen wären auch einige zusätzliche ökonomische Informationen in den Tabellen hilfreich. ökonomische Informationen sind z.B.</li> <li>• Anzahl der Beanstandungen, die zu Bussgeldern führten mit Gesamtbetrag der Bussgelder,</li> <li>• Anzahl der nach drei Monaten bezahlten Bussgelder inklusive Gesamtbetrag der bezahlten Bussgelder.</li> <li>• Kostenaufwand für durchgeführte Geschwindigkeitsmessungen.</li> <li>• Dies könnte zweimal im Jahr summarisch veröffentlicht werden. Die Erstellung darf keinesfalls zu einem erhöhten Aufwand führen, sondern sollte digital einfach verfügbar sein.</li> </ul>	<p>Geschwindigkeitsmessungen</p> <p>Am 16.03.2026 wurde der ASVF öffentlich über das Ergebnis von 2025 informiert. Die Zahlen aus den Geschwindigkeitsmessungen werden regelmäßig im "Hallo Neuenburg" veröffentlicht. Alle aufgeführten Beanstandungen führen auch zu Bußgeldern (auch teilweise Einzug der Führerscheine). Ob die Einnahmen regelmäßig veröffentlicht werden sollen ist eine politische Entscheidung. Das Aufstellen und Ausrichten des Blitzeranhängers für die Geschwindigkeitsmessungen dauert ca. 2 Stunden. Der Abbau und die Datenübertragung, je nach der Anzahl der Verwarnungen 3-4 Stunden. Derzeit steht der Anhänger ca. 7 Tage an einem Ort, somit ist der Zeitaufwand sehr gering. Das Ordnungsamt plant den Anhänger künftig mind. 2x wöchentlich umzustellen, wovon Mehreinnahmen erwartet werden. Aktuelle Zahlen aus 2025: Im Ruhenden Verkehr 2.605 Verstöße, Einnahmen 54.926,75 €. Im Fließenden Verkehr, 2.901 Verstöße, Einnahmen 102.099,93€ (ACHTUNG: der Anhänger wurde erst im März 2025 in Dienst gestellt, derzeit nur ein GVD-Bediensteter ohne Urlaub- oder Krankheitsvertretung)</p>	<p>Das Ordnungsamt wird die Geschwindigkeitsmessungen ohne die Höhe der Einnahmen weiter in der Stadtzeitung veröffentlichen. Einmal jährlich wird der ASVF über die Einnahmen des Vorjahres informiert. So führen es auch andere Kommunen durch.</p>
34	<p>Parkraumkonzept muss jetzt kommen.</p>	<p>Parkraumkonzept:</p> <p>Dies ist ein sehr komplexes Thema, da bei den 120 betroffenen Grundstücken einige zum Teil auch größere Flächen (bis 180m²) in den öffentlichen Raum einzubringen sind. Es liegen derzeit 25 Widersprüche vor. Erschwerend kommt hinzu, dass die Breisacher Straße eine Landstraße ist und nicht in der Zuständigkeit der Stadt Neuenburg am Rhein liegt.</p>	<p>Da die Breisacherstraße Landstraße ist (L134) benötigen wir eine Genehmigung des LRA die Einnahmen der OWI's behalten zu dürfen, sonst müssten wir sie an das LRA abführen.</p>
35	<p>Neues Parkplatzkonzept für die Stadt einführen.</p> <p>In vielen Städten ist es üblich, dass die Anwohner Parkberechtigungen kaufen müssen, wenn sie ihre Autos auf den Straßen abstellen wollen. Das könnte ebenfalls in Neuenburg eingeführt werden, viele Straßen sind so zugeparkt, dass Rettungsfahrzeuge kaum durchfahren können. Auch im Innenstadtbereich könnten konsequent Parkscheinautomaten aufgestellt werden. Diese Maßnahmen hätten nicht nur direkte Einnahmen zur Folge, sondern würden vermutlich auch die Einnahmen des Groschengrabs Parkhaus steigern. Und vielleicht würde der eine oder andere sogar öfter auf sein Auto verzichten und auf das Fahrrad umsteigen?</p>	<p>Dies ist eine politische Entscheidung und wurde bislang nicht gewünscht. Solange das Parkraumkonzept nicht umgesetzt ist, sollten diesbezüglich keine weiteren Schritte eingeleitet werden.</p>	<p>Parkplatzkonzept</p>
36	<p>Parkraumbewirtschaftung &gt; auf allen Straßen, kostenloses Parken nur für eine Stunde</p>	<p>Das ist eine politische Entscheidung und würde bedeuten, dass Besucher auch an Wochenenden nur beschränkt auf den Straßen parken dürften.</p>	<p>Parkplatzkonzept</p>
37	<p>Parkraumkonzept bis 30.04.2026 / Umsetzung bis 31.07.2026</p>	<p>Wie bereits ausgeführt verzögert sich die Umsetzung des Parkraumkonzeptes derzeit auf Grund der noch nicht erfolgten Einigung mit den 25 Widerspruchsführern</p>	<p>Parkplatzkonzept</p>

38	<p>Für uns gibt es noch viele offene Fragen, wie z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wegfall untere Verkehrsbehörde, Frage: dürfen wir dann noch blitzen? Straßensperrungen genehmigen?</li> <li>• Ertrag vom vorhandenen Blitzer? Würde sich Anschaffung eines zweiten noch lohnen?</li> <li>• Streichung beim Katastrophenschutz - welche Konsequenzen?</li> </ul>	<p>Die Stadt Neuenburg am Rhein ist nicht untere Verkehrsbehörde, sondern örtliche Verkehrsbehörde.</p> <p>Wegfall der örtlichen Verkehrsbehörde würde bedeuteten, dass alle verkehrsrechtlichen Anordnungen der Bürgerschaft, wie auch der Verwaltung, mit Verkehrszeichenplänen wieder in Freiburg beim LRA beantragt werden müssten.</p> <p>Das OrdnugsamtOrdnungsamt darf den fließenden Verkehr <b>nur überwachen</b>, wenn wir örtliche Verkehrsbehörde sind. Die Einnahmen der Verkehrsüberwachung 2025 wurden am 16. März im ASVF vorgetragen.</p> <p>Derzeit sieht das Ordnungsamt von der Anschaffung einer zweiten Geschwindigkeitsüberwachung mangels entsprechender Personalausstattung ab. Blitzer sind für die Erhöhung der Verkehrssicherheit gedacht, die Einnahmen für die Haushaltskasse sind ein positiver Nebeneffekt.</p> <p>Auch im Bereich Katastrophenschutz hat die Kommune Pflichten zu erfüllen. Die Freiwillige Feuerwehr ist die erste Einheit, die im Katastrophenfall alarmiert wird, um den Schutz der Bevölkerung aufrecht zu erhalten. Sicherlich werden einige Maßnahmen noch nicht zeitnah umgesetzt werden können, insbesondere bei Starkregenereignissen, z.B. die Funküberwachung von Brückenbauwerken. Derzeit werden die Bauwerke vom Betriebshof und der Feuerwehr im Rahmen von Kontrollfahrten überwacht. Die Sirenenwarnung ist auf einem guten Stand. Allerdings gibt es noch Altgeräte, die in den kommenden Jahren zu ersetzen sind. Auch für die Notfalltreffpunkte bei einem längeren Stromausfall stehen noch Maßnahmen an, um die Unterbringung der Bevölkerung zu gewährleisten.</p>	
39	<p><u>Münsterplatz</u> Lizenzvergabe für saisonale Bewirtung mit z. B. Foodtrucks und Biergartenmöblierung (WC ?) Zusätzlicher Effekt: Bessere Auslastung des Parkhauses.</p>	<p>Die Voraussetzungen der Genehmigung werden auf Nachfragen von den zuständigen Behörden geprüft.</p>	
40	<p><u>Rheingärten/Wuhrlochpark</u> Dito Münsterplatz: Lizenzvergabe für saisonale Bewirtung mit z. B. Foodtrucks und Biergartenmöblierung (WC ?) Zusätzlicher Effekt: Bessere Auslastung des Parkhauses.</p>	<p>Die Voraussetzungen der Genehmigung werden auf Nachfragen von den zuständigen Behörden geprüft.</p>	
41	<p>Pflege von Grünanlage durch Ehrenamt dadurch Entlastung der Bauhofmitarbeiter -Veranstaltungsmanagement überprüfen auf Kosteneffizienz, das heißt Überprüfung des Personaleinsatzes zwischen tatsächlich abgerechnetem Aufwand und mindestens erforderlichem Aufwand</p>	<p>Es muss erst geprüft werden, wo eine Mithilfe tatsächlich Entlastung bringt bzw. sinnvoll ist. Das Thema wird beim nächsten runden Tisch Ehrenamt im März auf der Tagesordnung stehen.</p>	<p>Pflege von Grünanlagen durch Freiwillige</p>
42	<p><u>Stärkung von Ehrenamt und bürgerschaftlichem Engagement</u> Ich denke das ein wohlüberlegter Pragmatismus uns in vielen Bereichen weiterbringen kann. In der Vergangenheit haben die Stadt Neuenburg sowie ihre Bürgerinnen und Bürger immer wieder bewiesen, dass sie handlungsfähig sind und Verantwortung übernehmen – besonders eindrucksvoll zeigt sich dies im Ehrenamt.</p> <p>Ich bin überzeugt, dass es zahlreiche Aufgabenbereiche gibt, in denen engagierte Vereine und gegebenenfalls auch einzelne Bürgerinnen und Bürger Tätigkeiten übernehmen könnten, die derzeit von städtischen Mitarbeitenden oder externen Dienstleistern ausgeführt werden. Letztere sind oftmals nicht in Neuenburg ansässig und tragen somit auch nicht zur lokalen Wertschöpfung oder Gewerbesteuer bei. Auch wenn es sich vielfach um kleinere Aufgaben handelt, kann sich daraus in der Summe eine echte Win-win-Situation ergeben: für die Stadt, für die Vereine und für das bürgerschaftliche Miteinander.</p> <p>Selbstverständlich müssen solche ehrenamtliche Tätigkeiten mit einem angemessenen Aufwandsersatz verbunden sein – sei es in materieller oder finanzieller Form. Dies gilt sowohl für die Vereine als auch für die freiwilligen Personen. Nur so kann Motivation langfristig erhalten und weiter gestärkt werden und zeitgleich Geld der Stadt gespart werden.</p> <p>Wenn der Bauhof beispielsweise einfache Arbeiten im Rahmen von Veranstaltungen an Vereine überträgt, werden dort personelle Ressourcen frei. Diese können an anderer Stelle eingesetzt werden und gegebenenfalls dazu beitragen, den Einsatz externer Dienstleister zu reduzieren und Kosten einzusparen – insbesondere dann, wenn diese nicht in Neuenburg ansässig sind und die Vereine können sich einen kleinen Obulus verdienen. Ich möchte aber auch deutlich betonen das man hier mit Maß und Ziel vorgehen müsste.</p>	<p>Stärkung von Ehrenamt und bürgerschaftlichem Engagement ist/war ebenfalls Thema in der Zukunftswerkstatt. Ist als laufende Aufgabe verankert. Es findet regelmäßig der runde Tisch Ehrenamt statt. Aktuell hat diesbezüglich bereits ein 1. Gespräch mit dem neu gegründeten Bürgerverein stattgefunden.</p>	<p>Stärkung von Ehrenamt und bürgerschaftlichem Engagement</p>

43	<u>Flüchtlingsbetreuung und Unterbringung</u> • Kritische Überprüfung aller Kosten mit dem Ziel einer Reduktion um 20%	Ausgaben werden laufend kritisch überprüft. Satzung für die Unterkunftsgebühren ist aktuell in Arbeit.	
44	<u>Sogenanntes Tafelsilber</u> Bei der Einwohnerversammlung wurde unter anderem die Frage nach sogenanntem „Tafelsilber“ gestellt. In diesem Zusammenhang fallen mir spontan zwei Gebäude ein, die derzeit von der Stadt selbst genutzt werden und sich in sehr guter, zentraler Lage befinden: das ehemalige Rathausstüble, heute das Tourismusbüro, sowie das Gebäude „Weißes Kreuz“.  Beide Immobilien wären grundsätzlich als attraktive Gewerbeeinheiten denkbar, aus denen die Stadt potenziell regelmäßige Pachteinahmen erzielen könnte. Darüber hinaus bestünde die Möglichkeit, durch eine gewerbliche Nutzung zusätzliche Gewerbesteuereinnahmen zu generieren.  Das Tourismusbüro ließe sich aus meiner Sicht ohne größere Einschränkungen an einen anderen, weniger zentralen Standort verlegen. Für die derzeit im Weißen Kreuz untergebrachten Flüchtlinge könnten alternative Lösungen gefunden werden, etwa durch zusätzliche Container innerhalb der bereits bestehenden Anlagen oder durch andere geeignete Unterbringungsmöglichkeiten. In diesem Zusammenhang stellt sich auch die Frage ob die angemieteten Container voll belegt sind und ob eine Verteilung nicht möglich wäre?  Ich halte es daher für sinnvoll, diese Immobilien im Rahmen einer strategischen Betrachtung städtischen Vermögens zumindest zu prüfen, um mögliche Einnahmepotenziale zu bewerten und gegebenenfalls einen Beitrag zur finanziellen Entlastung des Haushalts zu leisten  Das der Bedarf und die Möglichkeiten in Neuenburg immer noch da sind sind zeigen sich – hoffentlich – an der Neueröffnung eines Restaurants auf dem Cusenier Areal sowie der kolportierten Neu-Verpachtung der Krone.	Frage der Belegung der Container: Diese sind aktuell nicht voll belegt (40 freie Plätze). Die aktuell nicht belegten Plätze werden für die diesjährigen Aufnahmen von Geflüchteten und Obdachlosen benötigt. Der mögliche Verkauf der beiden Gebäude wird im Rahmen der Konsolidierung geprüft.	
45	<u>VHS Neuenburg schließen und Kursangebot in die VHS Markgräflerland integrieren.</u> Unter dem Dach der VHS Markgräflerland sind viele Kursangebote aus umliegenden Gemeinden vereint. Warum leistet sich Neuenburg eine eigene VHS? Durch die Zusammenlegung könnte Neuenburg sowohl Personal als auch Geld wie z.B. für das Drucken des Programmhefts einsparen.	Die Fusion einer VHS beruht auf einem politischen Entscheid des Gemeinderates. Sollte diese Entscheidung getroffen werden, obliegen die Verhandlungen den Bürgermeistern bzw. Vorständen. Zu berücksichtigen gilt hier auch die jeweilige Rechtsform, da es sich bei der VHS Markgräflerland um einen eingetragenen Verein handelt, nicht um eine kommunale Einrichtung. Der Verzicht auf ein gedrucktes Programmheft wurde bereits als Maßnahmenangebot zur Einsparung bei den Konsolidierungsmaßnahmen kommuniziert.	VHS Neuenburg in VHS Markgräflerland integrieren
46	Städtische Einrichtungen: • Öffnungszeiten Bibliothek reduzieren • Prüfung Fusion VHS Neuenburg mit VHS Markgräflerland	Die Reduzierung der Öffnungszeiten der Bibliothek erfordert eine Reduzierung des Personals. Die Fusion einer VHS beruht auf einem politischen Entscheid und die Verhandlungen obliegen den jeweiligen Bürgermeistern bzw. Vorständen. obliegt in der Verhandlungssache den jeweiligen Bürgermeistern bzw. Vorständen. Zu berücksichtigen gilt hier auch die jeweilige Rechtsform, da es sich bei der VHS Markgräflerland um einen eingetragenen Verein handelt.	Museum auf Minimalbetrieb • Öffnungszeiten Bibliothek reduzieren • Prüfung Fusion VHS Neuenburg mit VHS Markgräflerland
47	Zusammenlegung von Museum und Mediathek in ein Gebäude, das andere Gebäude für die Verwaltung nutzen. Veräußerung städtischer Gebäude die städtebautechnisch nicht unbedingt notwendig sind.	Die Umsetzung muss im Detail geprüft werden und ist abhängig vom Umfang der räumlichen Nutzung.	
48	<u>Ortsumfahrung</u> Ein m.E. wichtiger Teil, die getätigten Investitionen (Parkhaus, Fußgängerbrücke, Turm, Weißes Kreuz, St. Georg) bzw. vorgesehenen Investitionen (Krone, Umfahrung Zienken) und deren Folgekosten, wurde nicht dargestellt. Auch wurden dringend notwendige Umbauten, Reparaturen u. Instandsetzungen (St.Georg, Hallenbad, Sporthalle) nicht berücksichtigt. Zu St. Georg interessiert mich noch wie hoch der jährliche Erbbauzins war und ob Rückstände zum Kaufzeitpunkt bestanden. Meine Frage zum "Projekt Krone" haben Sie leider noch nicht beantwortet. Sollten die "Projekte" Krone und/oder Umfahrung Zienken durchgeführt werden stellen sich besonders hier die Fragen nach Zweck und Nutzen, Kosten und Folgekosten für die Stadt.  Ihre Antwort auf meine Frage zum Minuskapital der Landesgartenschau GmbH haben ich so verstanden, dass dies "ausgebucht" wurde. Wie hoch und wie wurde dies finanziert?  Ich habe noch drei spezielle Fragen zur Kalkulation der Wasserversorgungs- und Abwasserbeseitigunggebühren die ich aus Zeitgründen nicht mehr gestellt habe. An wen soll ich diese Anfragen senden ? Wo kann ich die von Herrn Prof. Dr. Merdan Seker verwendeten Tabellen erhalten; an meinem Sitzplatz konnte ich keine Zahl erkennen ?	Die Stadt Neuenburg am Rhein hat der Landesgartenschau Neuenburg GmbH 5,2 Mio € Kassenkredite gewährt. Des Weiteren besteht noch ein Darlehen i.H.v. 1.646.000 Euro. Tilgung und Zinsen werden von der Stadt übernommen und sind entsprechend in der Haushaltsplanung enthalten.  OU Zienken: Die Ortsumfahrung Zienken plant die Stadt, im Auftrag für das Regierungspräsidium Freiburg, gegen Kostenübernahme durch das Regierungspräsidium Freiburg. Die Bausausführung findet durch das RP statt, ebenso wie die Kostentragung.  Die weiteren Fragen können an Rechnungsamt@neuenburg.de gestellt werden	
49	Bebauung Münsterplatz-Areal (Rabatt für zügige Bebauung)	Wird im Rahmen der Arbeitsgruppe geprüft	

50	<p>Reduzierung Leerung Container Friedhof (Größheim), (3700€ pro Jahr) anderes Müllkonzept</p>	<p>Derzeit werden die Müllcontainer geleert, wenn diese voll sind. Der Müll wird hauptsächlich nach Gewicht bezahlt. Die Kosten betragen 2025 ca. € 3.800,--. Es gab bereits ein Müllkonzept, dass die Trennung des Mülls vorsah. Leider war es der Bevölkerung nicht möglich die Trennung ordnungsgemäß zu vollziehen, so dass die Verwaltung sich dazu entschieden hat, die jetzige Lösung anzubieten. Es gibt keinen Friedhofsgärtner, der regelmäßig vor Ort ist und die Bevölkerung auf die Trennung hinweisen könnte. Schilder sowie Artikel im Amtsblatt waren nicht erfolgreich. Des Weiteren gab es Überlegungen, dass die Nutzenden beim Anpflanzen von Gräbern ihren Plastikmüll wieder mitnehmen und selbst entsorgen. Leider gab es dazu ebenfalls keine Resonanz. Für Vorschläge sind wir offen.</p>	
51	<p>Ebenfalls wurden die künftigen Kosten der <b>Pflege des Gartenschau-Geländes</b> vollkommen ausser Acht gelassen. Der Schuh der Ausrichtung der Gartenschau war für die Stadt viel zu groß. Eine ordentliche Finanzplanung kann ich hier nicht erkennen !</p>	<p>Die Stadt hat seit Jahrzehnten das Stadtentwicklungsziel verfolgt die Stadt und das stadtgemeinschaftliche Leben wieder eng mit dem Rhein zu verknüpfen. In diesem Zusammenhang wurde das Landesgartenschau-Gelände geschaffen. Die Kosten für die Pflege des Areals sind im Haushalt enthalten. In der Weiterentwicklung des Areals wird auf Nachhaltigkeit und Kosteneffizienz geachtet.</p>	
52	<p><u>Baugebiet „Mittlerer Riese“</u> Vor dem Hintergrund der von Professor Seker dargestellten Zusammenhänge, wonach die Ausweisung eines neuen Baugebiets weitere Kosten sowie zusätzliche Pflichten für die Stadt Neuenburg nach sich zieht, sollte aus meiner Sicht vom Projekt „Mittlerer Riese“ vorerst konsequent Abstand genommen werden – zumindest solange, bis der Haushalt nachhaltig konsolidiert ist.</p> <p>Darüber hinaus sollten aktuell keine weiteren Ressourcen, insbesondere keine Personalressourcen, in die Weiterentwicklung dieses Vorhabens investiert werden. Diese Kapazitäten können und sollten für dringendere Aufgaben genutzt werden. Die angesprochenen Pflichten werden die Stadt Neuenburg in den kommenden Jahren erheblich belasten, wie unter anderem von Bürgermeister Fondy-Langela anhand der erweiterten Kita-Betreuung aufgezeigt wurde. Hinzu kommen weitere, aktuell kaum kalkulierbare Verpflichtungen im Sozialwesen durch Weisungsaufgaben wie z.B. Unterbringung von Flüchtlingen (vgl. Artikel BZ vom 9 August 2025) die bei größerer Einwohnerzahl auch steigt.</p>	<p>Für das Baugebiet "Mittlere Riese" wird eine Kalkulation erarbeitet werden. Danach kann entschieden werden, ob das Baugebiet realisierbar ist. Die Stadt ist Trägerin der Planungshoheit und es ist eine Pflichtaufgabe Wohnraum für die Bevölkerung zu schaffen. Der Hinweis wird im Rahmen des Gesamtprojekts geprüft. Der Gemeinderat wird darüber entscheiden, wie die Entwicklung des Gebiets erfolgen wird.</p>	
53	<p><u>Verlagerung der Einkaufsmärkte und Verkehrslenkung</u> Anschließend an diesen Vorschlag, erlaube ich mir einen weiteren Vorschlag, der nur bedingt mit der Haushaltskonsolidierung zu tun hat: Sollte ein gemeinsames Gewerbegebiet realisierbar sein, könnte bzw. sollte geprüft werden, ob die bestehenden Einkaufsmärkte von ihrer aktuellen Lage weiter in Richtung Osten verlagert werden können.</p> <p>Der dadurch freiwerdende Raum böte die Möglichkeit, perspektivisch ein Baugebiet auszuweisen und so eine Kompensation für das nicht realisierte Baugebiet „Mittlerer Riese“ zu schaffen.</p>	<p>Eine Verlagerung der Einkaufsmärkte zum Richtberggelände erscheint aus städtischer Sicht nicht sinnvoll. Die Flächen zwischen Neuenburg am Rhein und Müllheim sind im Regionalverband als Grünzäsur ausgewiesen. Darin darf grundsätzlich keine Bebauung stattfinden. Im Hinblick auf kurze Wege, wären die Einkaufsmärkte weiter vom Zentrum entfernt.</p>	
54	<p><u>Baugebiet Mittlere Riese</u> • Abtrennung Tiefgestade und zügige Entwicklung und Vermarktung • Verschiebung der Planung Hochgestade</p>	<p>Für das Baugebiet "Mittlere Riese" wird eine Kalkulation erarbeitet werden. Danach kann entschieden werden, ob das Baugebiet realisierbar ist und in welchen Abschnitten es entwickelt wird. Der Hinweis wird im Rahmen des Gesamtprojekts geprüft. Der Gemeinderat wird darüber entscheiden, wie die Entwicklung des Gebiets erfolgen wird.</p>	
55	<p><u>Fischerhäuschen</u> Hier gilt im Prinzip das Gleiche, wie beim Wasserturm, nur dass der Handlungsbedarf noch dringender ist. Leider wurde diesem denkmalgeschützten Ensemble jegliche Fürsorge verweigert. Jetzt scheint alles zu spät zu sein. Das bzw. die Grundstücke könnten allerdings für einen Investor interessant sein. Insgesamt ist die gemeindeeigene Fläche (ohne das private, linke Haus) gar nicht so klein. Ein günstiger Grundstückspreis mit der Auflage des behutsamen Abbaus und Einlagerung der Gebäudeteile für einen möglichen, späteren Wiederaufbau z. B. in den Rheingärten (als Kiosk o. ä.). Damit könnte man diese, für Neuenburg kulturhistorisch sehr bedeutsamen Baudenk-male vielleicht doch noch erhalten und zusätzlich einen Bauplatz verkaufen *</p> <p>Derzeit dient die Fläche den Anwohnern der Nachbargrundstücke als kostenloser Parkplatz.</p> <p>* Beim Ideenwettbewerb für die LGS hatte ich eine Translozierung (Umsetzung) der Gebäude in die Rheingärten oder den Wuhlochpark bereits vorgeschlagen. Damals war die Substanz sicher noch deutlich besser als jetzt und der Geldbeutel noch vergleichsweise voll.</p>	<p>Der Gebäudekomplex steht unter Denkmalschutz. Um eine Förderung zu bekommen, ist ein Konzept notwendig.</p>	

56	<p><u>Finanzbericht(e) der Stadt Neuenburg am Rhein</u>          Vielleicht liegt es an mir, aber ich habe auf der Internetseite der Stadt Neuenburg am Rhein keinerlei Finanzberichte gefunden. Wie sollen sich Bürgerinnen auf o.g. Versammlung vorbereiten, wenn diese Informationen nicht einfach zugänglich sind?</p> <p><u>Parkhaus</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Analyse der jährlichen Einnahmen / Ausgaben und darauf basierende Entscheidung unabhängig von evtl. Reputationsverlust der Stadt und individuellen Befindlichkeiten.</li> <li>• Abschreibungen und Zinsaufwand sind fix, können nur schwer beeinflusst werden und sind deshalb nicht in Analyse einzubeziehen .</li> <li>• Angegebene Daten sind rein fiktiv. Die Stadtverwaltung kann die Analyse sicherlich einfach mit realen Daten durchführen.</li> <li>• Realistische Sicht auf Einnahmen: z.B. 5-10 Dauerparker und Annahme, dass an ca. 20 Tagen im Jahr Veranstaltungen mit entsprechender Parkhausnutzung stattfinden.</li> <li>• Realistische Sicht auf Aufwand: Koordination, Wartung, Strom etc. fallen derzeit täglich an.</li> <li>• Wie sähe Analyse aus, wenn das Parkhaus vollständig geschlossen würde bzw. wenn das Parkhaus nur noch an den 20 Tagen geöffnet wäre? Beides sinnvoll, wenn der dadurch nicht mehr benötigte Aufwand die verlorenen Einnahmen übersteigt.</li> </ul> <p><u>Dienstleistungen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erstellung einer Liste aller nice-to-have (freiwilligen) angebotenen Dienstleistungen.</li> <li>• Die Mitarbeitenden der Stadtverwaltung sollten aufgrund ihrer Erfahrung in der Lage sein, diese freiwilligen Dienstleistungen einzuteilen in z.B. 80%, (oder 90%) der viel und 20% (oder 10%) der wenig in Anspruch genommenen freiwilligen Dienstleistungen.</li> <li>• Die 20% (oder 10%) wenig in Anspruch genommenen freiwilligen Dienstleistungen werden komplett eingestellt (ohne Umfrage bei der Bevölkerung). Bürger-Einzelinteressen müssen konsequent ignoriert werden. Immobilienverkäufe</li> </ul> <p>Meines Wissens ist die Stadt Eigentümerin einiger Immobilien. Warum nicht alle oder einen Teil davon verkaufen ohne Auflagen an Käufer, um Höchstpreise zu erzielen?</p> <p>Mitarbeitende der Stadtverwaltung (ZS)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>. Aufgaben durchforsten, die vielleicht vor ein paar Jahren relevant waren und angefragt wurden, aber heute nicht mehr, die aber trotzdem jedes Jahr durch Mitarbeitende gepflegt werden, weil sie vielleicht ja „irgendwann“ in der Zukunft wieder relevant werden könnten.</li> <li>. Wahrscheinlich leider nicht machbar in Deutschland: Mitarbeitende der Stadtverwaltung arbeiten auf freiwilliger Basis ohne Lohnausgleich zusätzliche 0,5 Stunden pro Tag. Bei 15 teilnehmenden Mitarbeitenden bedeutet dies eine zusätzliche Arbeitskraft, die nicht eingestellt werden muss.</li> </ul>	<p>Die jährlichen Haushalts- und Wirtschaftspläne sind über das Ratsinformationssystem abrufbar. Die Unterlagen zur Einwohnerversammlung finden sich auf der Startseite der Homepage der Stadt. Grundsätzlich werden im Rahmen der Haushaltskonsolidierung alle Bereiche hinsichtlich Aufgabenkritik und Prozessoptimierung analysiert und auch im Rahmen von bewirtschaftlichen Analysen untersucht. Dieser Prozess wird so lange fortgeführt, bis sich die Haushaltslage nachhaltig verbessert hat und ist somit nicht mit Verabschiedung des Konzeptes beendet. Dies betrifft betrifft selbstverständlich auch die Bereiche Parkhaus und Dienstleistungen. Auch der Verkauf von Immobilien wird intensiv geprüft.</p>	
57	<p><b>1. WOHNEN: Einführung des „Neuenburger Erbbaurechts-Modells“</b>          Statt städtisches Tafelsilber einmalig zu verkaufen, sollte die Stadt bei künftigen Baugebieten (Kernstadt &amp; Ortsteile) auf das Erbbaurecht setzen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Ziel:</b> Bezahlbares Bauen für junge Familien (Bodenrichtwert Kernstadt ca. 730 €/m² ist für Normalverdiener unerschwinglich).</li> <li>• <b>Vorteil Stadt:</b> Dauerhafte, inflationsgeschützte Einnahmen durch den Erbbauzins statt einmaliger Erlöse.</li> <li>• <b>Referenz:</b> Erfolgreiche Umsetzung in Ulm, Freiburg und Konstanz.</li> <li>• <b>Forderung:</b> Prüfung einer 50 %-Erbbaurechtsquote für Einheimische bei Neuausweisungen.</li> </ul> <p><b>Förmlicher Antrag:</b>          Ich bitte gemäß § 20a GemO Baden-Württemberg, diese Anregungen aufzunehmen und dem Gemeinderat innerhalb der gesetzlichen Dreimonatsfrist zur Beratung und Stellungnahme vorzulegen.</p> <p><b>03.02.2026 Einwohnerversammlung:</b>  <u>Hinweis / Beitrag:</u>          Er bedankt sich für die Vorstellung von Prof. Dr. Seker. Er hat selbst ein Konzept ausgearbeitet und eingereicht und würde sich freuen, wenn dieses berücksichtigt wird. Bisher habe er nur von der SPD eine Rückmeldung erhalten.</p> <p><u>Antwort Bürgermeister Fondy-Langela:</u>          Das Konzept ist bei der Stadt eingegangen. Es steht jedem Stadtrat frei, darauf zu reagieren. Alle eingereichten Vorschläge werden bearbeitet und geprüft.</p>	<p>Die Einführung eines solchen Modells wird im Rahmen der Konsolidierung geprüft.</p>	<p>Einführung eines Erbbaurechts-Modells</p>
58	<p>Wie sollen zukünftige Investitionen finanziert werden, wenn aktuell kaum Geld vorhanden ist?          Zusätzlich fragt er nach der Landesgartenschau GmbH mit rund 5 Mio. € negativem Eigenkapital sowie nach geplanten Investitionen, z. B. beim Gebäude des ehemaligen Seniorenzentrums St. Georg oder möglichen weiteren Käufen wie dem Gasthaus Krone.</p> <p><b>Antwort Prof. Dr. Seker:</b>          Grundsätzlich gilt: Aus dem laufenden Verwaltungshaushalt dürfen keine Investitionen finanziert werden. Für Investitionen gibt es Bundes-Sondervermögen, Förderprogramme und Investitionskredite. Es kann sein, dass die Kreditaufnahme verwehrt wird, dann kann diese Investition nicht getätigt werden. Die Rechtsaufsichtsbehörde wird nicht allen Kreditermächtigungen stattgeben.</p> <p><b>Antwort Bürgermeister Fondy-Langela:</b>          Die Landesgartenschau GmbH hat zur Finanzierung der Gartenschau einen Kredit von rund 5,2 Mio. € von der Stadt erhalten. Dieser Kredit wurde inzwischen im Haushalt ausgebucht, da nicht davon ausgegangen wird, dass er zurückgezahlt wird. Ein kleiner Rückfluss ist möglich, aber nicht in voller Höhe. Grundsätzlich gilt: Investitionen müssen weiterhin möglich sein. Wenn Investitionen wirtschaftlich sinnvoll sind und sich perspektivisch rechnen, müssen sie geprüft werden. Beispiel St. Georg: Hier wird ein Nutzungskonzept geprüft mit dem Ziel, eine schwarze Null zu erreichen. Aktuell hat die Stadt Büroräume angemietet, weil das Rathaus zu klein ist. Wenn eigene Gebäude genutzt werden können, könnten Mietkosten eingespart werden.</p>	<p>Die Stadt Neuenburg am Rhein hat der Landesgartenschau Neuenburg GmbH 5,2 Mio € Kassenkredite gewährt. Bei Auflösung der GmbH werden die bestehenden Forderungen der Stadt mit den Verbindlichkeiten der GmbH aufgerechnet. Es ist lediglich mit einem Mittelrückfluss von ca. 200 T€ zu rechnen. Des Weiteren besteht noch ein Fremddarlehen i.H.v. 1.646.000 Euro bei der GmbH. Tilgung und Zinsen werden bereits von der Stadt übernommen und sind entsprechend in der Haushaltsplanung enthalten. Das Darlehen wird nach Auflösung der GmbH auf die Stadt übergehen.</p>	

59	<p>Wie viel Einnahmen erzielt Neuenburg durch Wasserverkauf an andere Gemeinden? Und: Zahlt die Firma Gutex Gewerbesteuer an Neuenburg?</p> <p><b>Antwort Bürgermeister Fondy-Langela:</b> Nur Auggen und Buggingen beziehen Wasser aus Neuenburg. Der Ertrag daraus ist vermutlich eher gering, die genaue Zahl kann hier in der Versammlung aus dem Kopf nicht beziffert werden. Die Firma Gutex liegt im Gewerbepark Breisgau. Dort werden Gewerbesteuereinnahmen größtenteils an den Zweckverband abgeführt. Die beteiligten Kommunen erhalten anschließend anteilige Ausschüttungen, bei Neuenburg am Rhein liegt diese Ausschüttung bei rund <b>5,5%</b></p>	<p>Aussagen zur Gewerbesteuer einzelner Unternehmen können aufgrund des Steuergeheimnisses nicht beantwortet werden.</p>	
60	<p><u>Wie hoch sind die aktuellen Kreditverbindlichkeiten und Zinszahlungen. Tilgt die Stadt Neuenburg auch?</u></p> <p><b>Antwort Prof. Dr. Seker:</b> Der aktuelle Schuldenstand liegt bei knapp 50 Mio. €. Die jährliche Tilgung liegt bei etwa 800.000 €. Viele Kredite haben noch günstige Zinsbindungen aus früheren Zeiten. Die Zinsentwicklung in den Planungen wirkt derzeit stabil, muss aber noch genauer ausgearbeitet werden. Etwa 10 Mio. € entfallen auf Investitionskredite, rund 30 Mio. € auf andere Kredite. Ziel bleibt, neue Kreditaufnahmen möglichst zu vermeiden.</p>	<p>Die Verschuldung beträgt zum 31.12.2025: Kernhaushalt: 26,55 Mio. Euro, Eigenbetriebe: 26,32 Mio. Euro, LGS: 1,65 Mio. Euro Insgesamt: 54,52 Euro, jährliche Tilgung: 2,3 Mio Euro, jährliche Zinsen: 0,98 Mio Euro Schulen pro Einwohner: ca 4.300 Euro</p>	
61	<p>Mieterhöhung für Schrebergärten auf städtischen Grundstücken Mieterhöhung für das Gelände welches vom Stockcar Club genutzt wird.</p>	<p>Grundsätzlich werden im Rahmen der Haushaltskonsolidierung alle Bereiche hinsichtlich Aufgabenkritik und Prozessoptimierung analysiert und auch im Rahmen von bewirtschaftlichen Analysen untersucht. Dieser Prozess wird so lange fortgeführt, bis sich die Haushaltslage nachhaltig verbessert hat und ist somit nicht mit Verabschiedung des Konzeptes beendet. Dies betrifft selbstverständlich auch den Bereich Liegenschaften.</p>	
62	<p><u>Verkauf des gerade erst erworbenen ehemaligen Altersheims St. Georg.</u> Klingt radikal, ist aber sinnvoll. Wenn ich kein Geld, habe kann ich nicht eine teure Immobilie kaufen, deren Kreditzinsen ich mir nicht leisten kann! Das Argument, dass die Stadt z.Z. Mitarbeiter in gemieteten Wohnungen hat, die dahin umziehen könnten, zieht nur, wenn es viele und teure Wohnungen sind, die man angemietet hat, und wenn die Renovierung des ehemaligen Altersheims nichts/wenig kostet. Da die Stadtverwaltung aber personell eher kleiner werden soll, braucht man auch kein zusätzliches Gebäude, dessen Nutzung noch nicht klar ist.</p>	<p>Die Vorschläge werden im Rahmen der Analysen des Bereichs Liegenschaften berücksichtigt.</p>	<p>Verkauf bzw. Nutzungskonzept St. Georg</p>
63	<p><u>Grundsteuer</u> Bevor die Stadt eine weitere Erhöhung der Grundsteuer plant, sollte sie transparent mitteilen, wie hoch die Einnahmen aus der Grundsteuer im Jahr 2024 und im Jahr 2025 waren und wie hoch die Einnahmen nach der geplanten Erhöhung des Hebesatzes von 250% auf 290% ausfallen werden. Laut Bundesverfassungsgericht sind die Gemeinden verpflichtet diese Steuern aufkommensneutral zu erheben. Ich bezweifle, dass dies der Fall ist. Diese Transparenz erhöht die Akzeptanz, Intransparenz führt zum Gegenteil.</p>	<p>Grundsteuer 2024: 2,01 Mio € Grundsteuer 2025: 2,36 Mio € Es gibt keine Verpflichtung zur aufkommensneutralen Erhebung der Grundsteuer im Rahmen des Systemwechsels 2024/2025. Dies obliegt nur dem Gemeinderat.</p>	
64	<p><u>Investitionen nach Priorisierung und Notwendigkeit der Aufgaben planen.</u> Vielleicht lassen sich manche Ausgaben von vornherein vermeiden? Warum braucht es z.B. eine externe Person, die die Ausgaben der Stadt unter die Lupe nimmt und Einsparungen plant? Die Zahlen dafür muss die Stadt sowieso zur Verfügung stellen und es gibt sicherlich in der Stadtverwaltung und dem Stadtrat genügend Fachpersonal, das daraus Einsparungskonzepte entwickeln kann? Darüber hinaus frage ich mich, wie man ein Haus wie das ehemalige Pflegeheim St. Georg kaufen kann, ohne im Vorfeld einen Plan für dessen Nutzung und die dafür notwendigen Investitionen zu haben? Weder als Geschäfts- noch als Privatperson würde man so agieren. Ungenutzte Gebäude oder Flächen im Besitz der Stadt mit Nachdruck einer Nutzung zuführen. Seit fast zwanzig Jahren steht das Gebäude der ehemaligen Cognacfabrik leer, mit einem riesigen ungenutzten Gelände rundum. Warum wird dieser Schandfleck nicht abgerissen und bebaut? Hier sollten sich trotz Denkmalschutz pragmatische Lösungen finden lassen. Niemandem nützt ein Gebäude, dass wegen Denkmalschutz langsam vor sich hin verrottet.</p>	<p>Das Areal ist nicht im Besitz der Stadt Neuenburg am Rhein und wird von einem privaten Anbieter entwickelt.</p>	
65	<p>Nutzung der stadteigenen Räumlichkeiten und Kündigung/Verringerung der Anmietungen Vermietung Wohnung Schulhaus, Kirchstrasse OT Steinestadt auf freiem Wohnungsmarkt (dann dürfte zweiter Fluchtweg keine Hürde sein)</p>	<p>Die Vorschläge werden im Rahmen der Analysen des Bereichs Liegenschaften berücksichtigt.</p>	
66	<p><u>Städtische Liegenschaften</u> - Aktives Gebäudemanagement Steigerung der Mieterträge Reduktion von Leerständen und Mieterlösverlusten - Schließung Tourismusbüro in Rathausplatz 6 und Integration in das Bürgerbüro; Kündigung angemieteter Büroräume durch Umzug in Rathausplatz 6.</p>	<p>Grundsätzlich werden im Rahmen der Haushaltskonsolidierung alle Bereiche hinsichtlich Aufgabenkritik und Prozessoptimierung analysiert und auch im Rahmen von bewirtschaftlichen betriebswirtschaftlichen Analysen untersucht. Dieser Prozess wird so lange fortgeführt, bis sich die Haushaltslage nachhaltig verbessert hat und ist somit nicht mit Verabschiedung des Konzeptes beendet. Dies betrifft selbstverständlich auch den Bereich Liegenschaften.</p>	<p>Schließung TI</p>
67	<p>St. Georg und städtische Gebäude generell: Vorrang von Nutzungen die Mieterträge erbringen. Verkauf nicht benötigter Liegenschaften</p>	<p>Grundsätzlich werden im Rahmen der Haushaltskonsolidierung alle Bereiche hinsichtlich Aufgabenkritik und Prozessoptimierung analysiert und auch im Rahmen von bewirtschaftlichen Analysen untersucht. Dieser Prozess wird so lange fortgeführt, bis sich die Haushaltslage nachhaltig verbessert hat und ist somit nicht mit Verabschiedung des Konzeptes beendet. Dies betrifft selbstverständlich auch den Bereich Liegenschaften.</p>	<p>Verkauf von Immobilien</p>

68	<ul style="list-style-type: none"> <li>Reduktion Mietgebühr für Dauerparker (Erhöhung der Nutzungsfrequenz).</li> </ul> <p>Städtische Wohnbaugesellschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Projekt sofort einstellen.</li> <li>Zusammenarbeit mit BG Familienheim Markgräflerland intensivieren</li> </ul> <p>Kaltenbach-Areal Zienken</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Zügige Vermarktung bevorzugt an Ortsansässige</li> </ul>	<p>Grundsätzlich werden im Rahmen der Haushaltskonsolidierung alle Bereiche hinsichtlich Aufgabenkritik und Prozessoptimierung analysiert und auch im Rahmen von bewirtschaftlichen betriebswirtschaftlichen Analysen untersucht. Dieser Prozess wird so lange fortgeführt, bis sich die Haushaltslage nachhaltig verbessert hat und ist somit nicht mit Verabschiedung des Konzeptes beendet. Dies betrifft selbstverständlich auch den Bereich Liegenschaften.</p>	<p>Projekt "Städtische Wohnungsbaugesellschaft" stoppen</p>
69	<p><u>Gewerbe</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Steigerung der Gewerbesteuererinnahmen (Herauswachsen aus den Schulden; nur Totsparen ist keine erfolgsversprechende Strategie)</li> <li>Stromvertrag mit Bidirex</li> </ul>	<p>Grundsätzlich werden im Rahmen der Haushaltskonsolidierung alle Bereiche hinsichtlich Aufgabenkritik und Prozessoptimierung analysiert und auch im Rahmen von bewirtschaftlichen betriebswirtschaftlichen Analysen untersucht. Dieser Prozess wird so lange fortgeführt, bis sich die Haushaltslage nachhaltig verbessert hat und ist somit nicht mit Verabschiedung des Konzeptes beendet. Dies betrifft selbstverständlich auch Steuereinnahmen und Stromverträge</p>	
70	<p><u>Parkhaus</u></p> <p>Temporäre Umnutzung der oberen zwei Parkdecks für andere Zwecke (Flohmärkte, Tauschbörsen, Fahrrad-Ausstellung/Gebrauchmarkt, Kleinkunst etc.) Jede erdenkliche Nutzung ist besser als permanenter Leerstand. Eine bessere Auslastung der verbleibenden Parkplätze inbegriffen.</p>	<p>Die Vorschläge werden im Rahmen der Analysen des Bereichs Liegenschaften berücksichtigt.</p>	
71	<p><u>Städtische Strassenreinigung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Ein gepflegtes Stadtbild ist wünschenswert .</li> <li>Aber musste deswegen am Mittwoch vor dem Schmutzigen Donnerstag 2025 die Schlüssel-/Müllheimerstrasse (vielleicht auch andere Strassen im Ortskern) durch die städtische Strassenreinigung gereinigt werden (kommt mir wie ein Schildbürgerstreich vor) oder hätte eine Strassenreinigung nach der Fasnacht nicht ausgereicht? Das ist eine Verschwendung von sowieso knappen Ressourcen und heizt Diskussionen in der Bevölkerung über Sinn und Unsinn durchgeführter Massnahmen an.</li> </ul>	<p>Die Straßenreinigung am Mittwoch vor dem Schmutzigen Donnerstag 2025 erfolgte im Rahmen des regulären Reinigungszyklus. Die Verwaltung legt hierbei keinen konkreten Reinigungstag fest, sondern definiert lediglich einen ungefähren Turnus. Die Festlegung des genauen Termins erfolgt eigenverantwortlich und kurzfristig durch das beauftragte Unternehmen.</p>	
72	<p><u>Parkplätze und andere Flächen mit PV-Anlagen überdachen</u></p> <p>Am Beispiel von Auggen kann man sehen, dass sich Parkplätze hervorragend als Standorte für PV-Anlagen eignen. Für die notwendigen Investitionen könnte man eventuell ein Konzept für eine Bürgerbeteiligung erarbeiten.</p>	<p>Grundsätzlich sind solche Ideen vorstellbar und kann/wird können/werden im Laufe der Haushaltskonsolidierung geprüft/geplant werden.</p>	
73	<p>Mein Vorschlag wäre die Umgehungsstrasse Zienken zu streichen. Durch die Baumassnahme mit dem Flüsterasphalt und Tempo 30 ist die Lärmbelästigung sehr stark zurückgegangen, das ein Umgehungsstrasse nicht mehr notwendig ist.</p>	<p>Die Entscheidung liegt beim Gemeinderat und beim Regierungspräsidium Freiburg. Die Ortsumfahrung Zienken plant die Stadt, im Auftrag für das Regierungspräsidium Freiburg, gegen Kostenübernahme durch das Regierungspräsidium Freiburg. Die Bausausführung findet durch das RP statt, ebenso wie die Kostentragung.</p>	
74	<p>Straßenreinigung &gt; nur noch zwei Mal jährlich</p>	<p>Bisher erfolgt die Straßenreinigung ca. alle 6 Wochen also 8 x im Jahr. Bisheriger Kürzungsvorschlag war bisher 4 x im Jahr. Auch nur 2 x Straßenreinigung /Jahr wäre denkbar.</p>	
75	<p><u>Energiekosten der Stadt und der Ortsteile reduzieren</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Beleuchtungen außen und innen vollumfänglich auf LED- Technik umrüsten</li> <li>Beheizung/ Raumtemperaturen aller städtischen Räumlichkeiten ggf. um 1-3 Grad reduzieren.</li> <li>Intelligente Steuerungen für die Heizungen und Warmwasser verwenden bzw. durch einfachste Maßnahmen entsprechend eingreifen. (Zeitschaltuhren bei Warmwasserpumpen und Heizanlagen, Absenkungen nachts und am Wochenende)</li> <li>Effizienz von Pumpen und sonstiger elektrischen Anlagen Art überprüfen und ggf. durch einfachste zeitliche Taktung oder durch einen Austausch (modulierend) optimieren.</li> <li>Trotz einer Badenova-Beteiligung sollte es möglich sein, die Bezugskosten von Strom, Gas und Öl zu prüfen und ggf. jährlich auf die jeweils preisgünstigsten Lieferanten zu wechseln.</li> </ul>	<p>Beleuchtung aussen: Die Straßenbeleuchtung wurde 2016/2017 komplett auf LED umgestellt. Seit dort wurde auch bei Neuanschaffungen immer auf LED Technologie gesetzt.</p> <p>Effizienz von Pumpen und sonstiger elektrischen Anlagen : Betrifft seitens FB 20.3 nur die Eigenbetriebe Wasser/Abwasser hier werden Pumpen nach und nach durch neuere effizientere Pumpen ersetzt.</p> <p>Der Energiebezug der Stadt Neuenburg am Rhein ist unabhängig von der Badenova-Beteiligung.</p> <p>Bei Strom und Gas beteiligt sich die Stadt Neuenburg an den Bündelausschreibungen des Gemeindetages. Laufzeit jeweils 3 Jahre. Die Preisfindung entsteht also unter Wettbewerbsdruck.</p> <p>Bei Bestellung von Öl und Hackschnitzel werden aktuelle Preise bei Lieferanten im näheren Umfeld abgefragt.</p>	
76	<p><u>Wasserturm</u></p> <p>Zwischenzeitlich schon seit Jahrzehnten fristet der Wasserturm an der Basler Straße ein Dornröschendasein. Die Bausubstanz ist in dieser Zeit sicher nicht besser geworden. Eigentlich müsste das Bauwerk eine Sanierung erfahren um langfristig erhalten werden zu können. Der trostlose Anblick hinter dem Bauzaun trägt auch nicht unbedingt zum Image der Stadt bei.</p> <p>Vorschlag: Verkauf des Objektes an Liebhaber (es gibt immer noch genügend Leute, bei denen Geld keine Rolle spielt) um daraus z. B. ein Ferienhäuschen der besonderen Art zu machen oder eine Art Tiny House.</p>	<p>Es gab bereits mehrere Interessenten für den Kauf und Umbau des Wasserturms zu Wohnraum. (ganz aktuell Februar 26 gibt es einen weiteren Interessenten) Problematisch für den Umbau bzw. die Kosten des Umbaus sind zu einen der Denkmalschutz, zum anderen die geltenden baurechtlichen Vorgaben (z.B. 2 ter Rettungsweg, Brandschutz)</p>	

77	<p><u>BILDUNG: Sanierungsgarantie „Mathias-von-Neuenburg-Schule“</u>  Der Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung ab 2026 ist eine Pflichtaufgabe.  • Ziel: Sicherstellung der Betriebserlaubnis und Qualitätsstandards trotz Haushaltssperre.  • Vorschlag: Einstufung der Sanierung als „unaufschiebbare Investition“. Nutzung der aufgestockten Landesmittel 2025/26 durch sofortige Antragsstellung.  • Alternative: Prüfung von hochwertigen Modulbau-Lösungen für Mensa/Betreuung zur Entlastung des Kernhaushalts.</p> <p><u>Förmlicher Antrag:</u>  Ich bitte gemäß § 20a GemO Baden-Württemberg, diese Anregungen aufzunehmen und dem Gemeinderat innerhalb der gesetzlichen Dreimonatsfrist zur Beratung und Stellungnahme vorzulegen.</p> <p>03.02.2026 Einwohnerversammlung:  <u>Hinweis / Beitrag:</u>  Er bedankt sich für die Vorstellung von Prof. Dr. Seker. Er hat selbst ein Konzept ausgearbeitet und eingereicht und würde sich freuen, wenn dieses berücksichtigt wird. Bisher habe er nur von der SPD eine Rückmeldung erhalten.  Antwort Bürgermeister Fondy-Langela:  Das Konzept ist bei der Stadt eingegangen. Es steht jedem Stadtrat frei, darauf zu reagieren. Alle eingereichten Vorschläge werden bearbeitet und geprüft.</p>	<p>Rechtsanspruch Ganztagsbetreuung: Schönheitsreparaturen werden aufgrund der Haushaltssperre vorerst nicht beauftragt. Trotz Interimswirtschaft werden hingegen Reparaturen, Wartungen und sicherheitsrelevante Maßnahmen durchgeführt.</p> <p>Mensa/ Ganztagsbetreuung: Verschiedene Baukonstruktionen werden in Bezug auf Wirtschaftlichkeit, Nutzungsdauer, Bauzeit, Interimslösungen und Kosten geprüft (unter anderem auch Modulbauweise).</p>	
78	<p><u>Anbau der Grundschule:</u>  Ein anderes Konzept/Baustil oder ein anderer Ort billiger?  Umnutzung eines städtischen Gebäudes? Auslastung der Werkrealschule prüfen?</p>	<p>Anbau Grundschule: verschiedene Varianten im gesamten Stadtgebiet werden in Bezug auf Nutzung, Wirtschaftlichkeit, zeitliche Umsetzbarkeit und Kosten untersucht.</p>	
79	<p><u>Beispiel Reparaturen:</u> gibt es bspw. im Hausmeisterpool Fachleute für diverse Reparaturen? In der Regel haben die Hausmeister ja eine handwerkliche Ausbildung (Elektriker, Schreiner.....).</p>	<p>Alle Hausmeister werden nach Ihren Fähigkeiten eingesetzt und führen so viele Reparaturen wie nur möglich eigenständig durch.</p>	
80	<p>• Reduzierung Grundreinigung/Fensterreinigung alle zwei Jahre, nicht nachvollziehbar. Sehen hohes Risiko für Folgekosten.</p>	<p>Reduzierungen bei der Reinigung würden nur dort vorgenommen werden wo es keine Folgeschäden an der Bausubstanz geben kann. Ästhetische Beeinträchtigungen würden in Kauf genommen werden.</p>	
81	<p><u>Planungskosten/ Vergabe sowie Renovierungen/ Sanierung Kostenoptimierung</u>  In der Vergangenheit wurden Projekte unnötig „aufgeblasen“. Namhafte Planer aus Berlin, Karlsruhe und sonst woher wurden engagiert. Diese Planer waren oft in der Lage „schöne“ Projekte umzusetzen. Das Problem ist, dass Sie auch stets daran interessiert waren, dass sehr umfassend und materialintensiv geplant und gebaut wurde.  An den Bausummen war in der Regel ihr Honorar gekoppelt – dieses sollte schließlich nicht zu gering ausfallen.  Nahezu alle der alten Projekte wurden bezuschusst – an der Gemeinde blieb trotzdem ein Großteil hängen.....oft viel viel mehr als es mit vernünftigen Lösungen überhaupt nötig gewesen wäre.  - In Zukunft sollten nach Möglichkeit „kleinere Brötchen gebacken werden“. Ideenfindung und Planungsarbeiten könnten, losgelöst von hohen Investitionssummen, durch fähige Personen aus der Verwaltung und der Region erbracht werden. Sollten Planungsbüros trotz allem notwendig sein, sollte das für das Projekt notwendige Honorar unabhängig von der Bausumme vorher festgelegt werden.  - In Neuenburg, den Ortteilen und der Region leben viele Bürger welche, aufgrund Ihres beruflicher Werdeganges und Ihrer langjährigen Erfahrung, über eine unheimliche Kompetenz in vielen Fachgebieten verfügen.  Es gilt diese Bürger zu suchen, zu finden und an die Stadt Neuenburg (als freie Berater, auf 603€ Basis oder auch ehrenamtlich) zu binden.  - Auch der Gemeinderat kann evtl. viel stärker mit eingebunden werden ohne das ein „Geschmäcke“ entstehen muss. Letztendlich dient alles der Kostenreduzierung.</p> <p>- Kleinere und größere Sanierungsmaßnahmen könnten, nach Absprache mit den zuständigen Behörden, auf das unbedingtes Minimum reduziert werden bevor eine Schließung z. Bsp. von öffentlichen Einrichtungen droht.  Vollkommen übertriebene Vorschriften (wie z. Bsp. der Brandschutz) kann sich bald keine Kommune mehr leisten. Hier müssen, nach Absprache mit den Behörden, einfache und bezahlbare Lösungen her ohne die Sicherheit zu vernachlässigen.  - Kompetenzübertragung auf fähige Mitarbeiter in der Verwaltung, welche mit den oben genannten Bürgern oder Fachfirmen aus der Region nach vernünftigen und bezahlbaren Lösungen suchen.  - Bei komplexeren Aufgaben könnte die Vergabe an Unternehmer „als Ganzes für mehrere Gewerke“ (Schlüsselfertig) hilfreich sein und sich unter dem Strich als die preiswerteste Lösung für die Stadt darstellen.  - Vergabegespräche bei zukünftigen Projekte zum Festpreis. Unternehmen sollten vor der Beauftragung schriftlich bestätigen, dass sie sich vollumfänglich bzgl. der zu erbringender Gesamtleistung im Klaren sind, auch wenn der beschriebene Leistungsumfang oder die Örtlichkeit Unwägbarkeiten beinhalten. Nachträge sollten so von vornherein ausgeschlossen werden. Diese Nachträge haben der Stadt in der Vergangenheit sehr viel Geld gekostet!</p>	<p>Die Stadtverwaltung achtet stets auf Kosteneffizienz.</p>	
82	<p><u>Energiekosten der Stadt und der Ortsteile reduzieren</u>  - Beleuchtungen außen und innen vollumfänglich auf LED- Technik umrüsten  - Beheizung/ Raumtemperaturen aller städtischen Räumlichkeiten ggf. um 1-3 Grad reduzieren.  - Intelligente Steuerungen für die Heizungen und Warmwasser verwenden bzw. durch einfachste Maßnahmen entsprechend eingreifen.  (Zeitschaltuhren bei Warmwasserpumpen und Heizanlagen, Absenkungen nachts und am Wochenende)  - Effizienz von Pumpen und sonstiger elektrischen Anlagen Art überprüfen und ggf. durch einfachste zeitliche Taktung oder durch einen Austausch (modulierend) optimieren.  - Trotz einer Badenova-Beteiligung sollte es möglich sein, die Bezugskosten von Strom, Gas und Öl zu prüfen und ggf. jährlich auf die jeweils preisgünstigsten Lieferanten zu wechseln.</p>	<p>Beleuchtung wird Zug um Zug mit LED ersetzt</p> <p>Vorschlag der Verbesserung der Effizienz der Heizsysteme (Raumtemperatur, Zeitschaltuhren, Pumpen) wird im Rahmen der Planungen berücksichtigt.</p>	

83	<p><u>Mitarbeitende der Stadtverwaltung</u></p> <p>. Aufgaben durchforsten, die vielleicht vor ein paar Jahren relevant waren und angefragt wurden, aber heute nicht mehr, die aber trotzdem jedes Jahr durch Mitarbeitende gepflegt werden, weil sie vielleicht ja „irgendwann“ in der Zukunft wieder relevant werden könnten.</p> <p>. Wahrscheinlich leider nicht machbar in Deutschland: Mitarbeitende der Stadtverwaltung arbeiten auf freiwilliger Basis ohne Lohnausgleich zusätzliche 0,5 Stunden pro Tag. Bei 15 teilnehmenden Mitarbeitenden bedeutet dies eine zusätzliche Arbeitskraft, die nicht eingestellt werden muss.</p>	<p>In der Kernverwaltung erfolgt derzeit eine Organisationsuntersuchung. Im Rahmen dieser Untersuchungen werden auch die Aufgaben innerhalb der Teams betrachtet und ggf. angepasst.</p> <p>Die Entlohnung der Mitarbeiter*innen ist nach dem Beamten- bzw. Tarifrecht umzusetzen.</p>	
84	<p><u>Personalkosten reduzieren, interne Abläufe optimieren</u></p> <p>- Evtl. ist es längerfristig durch die KI, die Digitalisierung und andere Maßnahmen möglich, die sehr hohen Personalkosten der Stadt zu reduzieren. Sie sind in den vergangenen Jahrzehnten stets angestiegen.</p> <p>- Die Leistungsträger der Stadt Neuenburg sollten gefördert werden. Sie sollten zusätzlich einen spürbaren Vorteil erhalten – gegenüber denjenigen welche regelmäßig „ausfallen“.</p> <p>- Ankündigung innerhalb der Verwaltung, dass Stellen zukünftig (aus Kostengründen) wegfallen könnten.</p> <p>- Stellen welche nachweislich nicht zu 100% ausgelastet sind, auf 30-70% reduzieren. Hier spielen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter evtl. auch freiwillig mit.</p> <p>- Abteilungen bis zu einem bestimmten Grad Eigenverantwortung zugestehen und auch übertragen. Mailverkehr untereinander auf das Minimum reduzieren.</p> <p>- Meetings (terminlich und zeitlich) auf das unbedingt notwendige Minimum reduzieren (immer stehend – nie sitzend).</p> <p>Die Mitarbeiter sollten ausreichend Zeit haben ihre Aufgaben zu erfüllen.</p>	<p>Im Rahmen der Haushaltskonsolidierung werden die Pflichtaufgaben und die Freiwilligen Aufgaben betrachtet. Hierzu zählt auch die Ausstattung der personellen Ressourcen in allen Bereichen. Im Weiteren wird derzeit in der Kernverwaltung eine Organisationsuntersuchung durchgeführt.</p> <p>Im öffentlichen Dienst schreitet die Digitalisierung zunehmend voran. Immer mehr Verwaltungsprozesse werden elektronisch abgewickelt, Anträge können online eingereicht und Bescheide digital zugestellt werden. Grundlage dafür ist unter anderem das Onlinezugangsgesetz, das Bund, Länder und Kommunen verpflichtet, Verwaltungsleistungen auch digital anzubieten.</p>	
85	<p><u>Büroauslastung anpassen:</u></p> <p>Einzelbüros in Doppelbüros umwandeln</p> <p>- DeskSharing: Fachbereiche/Abteilungen haben keinen zugewiesenen Schreibtisch mehr</p> <p>- HomeOffice: Ausbauen. Gerade in den Bereichen der Teilzeitkräfte.</p> <p>Zweck: Angemietete Räume können reduziert werden. Teilzeitkräfte müssen nicht einen ganzen Schreibtisch in Beschlag nehmen, welcher Mittags leer steht. (Synergieeffekte)</p> <p>-Versicherungen/Verträge/Mitgliedschaften prüfen</p> <p>-Zentrale Beschaffung: Büromaterial, Drucker, Möbel, Arbeitskleidung, Wartungsverträge etc.</p> <p>-Merchandise abschaffen bzw. sehr stark auf ein kleines Sortiment reduzieren (z.B. Nur noch Kugelschreiber)</p> <p>- Fuhrpark: Zu viele Fahrzeuge. Können welche verkauft werden oder nicht mehr ersetzt werden?</p> <p>-Neuer GR Beschluss zum Thema Krone (Kein Kauf)</p> <p>-Bestand der Häuser reduzieren (Instandhaltungskosten somit senken)</p> <p>-Anbau der Grundschule: Ein anderes Konzept/Baustil oder ein anderer Ort billiger?</p> <p>Umnutzung eines Städtischen Gebäudes? Auslastung der Werkrealschule prüfen?</p>	<p>Die Stadt Neuenburg am Rhein ist derzeit an der Erarbeitung einer Dienstvereinbarung für mobiles Arbeiten. Nach Inkrafttreten kann geprüft werden, welche Stellen eventuell von Zuhause arbeiten werden bzw. können. Wobei hier zu beachten sei, dass im Falle von mobilen Arbeitsplätzen auch Kosten für die Anschaffung von Soft- und Hardware entstehen.</p> <p>Grundsätzlich besteht das Ziel, die Verwaltungsstellen in städtischen Räumlichkeiten unterzubringen. Aktuell stehen hierfür leider keine ausreichenden Kapazitäten zur Verfügung. Der Ansatz wird jedoch weiter verfolgt.</p> <p>Die Überprüfung von Mitgliedschaften, Versicherungen und bestehender Verträge ist ein laufender Prozess, so dass u.a. in 2025 bereits Mitgliedschaften gekündigt wurden.</p> <p>Die Beschaffung von u.a. IT-Produkten, Büromaterial oder auch Möbeln erfolgt bereits zentral. Durch die standardisierte Umstellung auf Mittelklasse Produkte, vor allem bei den Möbeln, konnten schon Einsparungen erfolgen.</p> <p>Im Rahmen der Haushaltskonsolidierung wurde der Haushaltsansatz für Merchandise-Produkte für 2026 und Folgejahre reduziert.</p>	
86	<p><u>Fokus auf Gewerbeflächenentwicklung</u></p> <p>Gewerbesteureinnahmen werden für die kommenden Jahre und Jahrzehnte von essenzieller Bedeutung sein. Es sollte daher höchste Priorität haben, weiteres klein- und mittelständisches Gewerbe anzusiedeln, das seine Gewerbesteuern direkt in Neuenburg oder zumindest in einer Struktur entrichtet, von der Neuenburg unmittelbar profitiert.</p> <p>In diesem Zusammenhang möchte ich erneut auf das geplante Gewerbegebiet Richtberg Bezug nehmen. Ich rege an, hier einen verstärkten Fokus auf die Entwicklung eines gemeinsamen Gewerbegebiets mit der Gemeinde Auggen zu legen und dieses Vorhaben mit entsprechendem Nachdruck zu verfolgen. Gegebenenfalls muss dabei auch eine klare und fordernde Position gegenüber den Planungen der Gemeinde Auggen eingenommen werden, mit dem Ziel, eine gemeinsame Lösung zu finden die dann auch einen effektiven Vorteil (Gewerbesteuer) für Neuenburg bringt.</p>	<p>Die Stadt verfügt derzeit über keine eigenen Industrie- und Gewerbeflächen. Der Fokus im Bereich der Wirtschaftsförderung liegt daher bei der Bestandspflege der ansässigen Industrie- und Gewerbebetriebe. Die Stadt profitiert derzeit zusammen mit anderen Kommunen von einem Förderprogramm des Landes. Im Rahmen dieses Programms wird die Verwaltung personell von einer Gewerbeflächenmanagerin befristet unterstützt. Als neutrale Ansprechpartnerin trägt sie die Anliegen und Wünsche der Gewerbetreibenden und anderer Akteure aus dem Gewerbegebiet an die Verwaltung heran. Die Unterstützung, Vermittlung und ein lösungsorientiertes Handeln soll zu einer nachhaltigen Gewerbegebietsentwicklung beitragen. Der Austausch zwischen den Akteuren schafft Synergien die eine Neuausrichtung ermöglichen und einen wirtschaftlichen Mehrwert für den Gewerbestandort generieren können. Im Weiteren erfolgt die Ermittlung der Siedlungsflächenpotenziale in Neuenburg am Rhein um Neuansiedlungen zu ermöglichen.</p> <p>Die Möglichkeit einer Zusammenarbeit mit der Gemeinde Auggen im Hinblick auf das geplante Gewerbegebiet Richtberg wird gerne geprüft.</p>	

87	<p>Ein Vorschlag: Nutzen Sie die „grossen“ Firmen: Gehen Sie mit Galaxus oder den Investoren der Industrieanlagen (DFI, Panttoni) ins Gespräch und verpflichten Sie diese als Investor z.B. für das Kronerain-Areal zu fungieren. Wohnungen werden ja gebraucht, auch für deren Mitarbeiter. Wenn die Wohnungen angesiedelt sind wird auch der Druck auf das ungenutzte Parkaus geringer.</p>	<p>In Neuenburg am Rhein besteht nach wie vor ein Wohnungsbedarf. Mit der Ansiedlung von Firmen wie z.B. Galaxus erhöht sich dieser Bedarf. Die Verwaltung ist daher mit Wohnungsbauunternehmen und Projektentwickler im Gespräch. Darüber hinaus soll im geplanten Neubaugebiet "Mittlere Rieße" Geschosswohnungsbau entstehen.</p>	
88	<p>Darüber hinaus wäre es sinnvoll, auch „out of the box“ zu denken. So könnte beispielsweise geprüft werden, ob – sofern rechtlich zulässig – eine übertarifliche Bezahlung eingesetzt werden kann, um qualifizierte Fachkräfte zu gewinnen. Ziel wäre es, internes Know-how aufzubauen und dadurch externe Planungs- oder Beratungsleistungen einzusparen.</p>	<p>Wenn einzelne Mitarbeitende deutlich mehr verdienen als andere in vergleichbarer Position, kann das als unfair wahrgenommen werden. Das kann zu Unzufriedenheit, Demotivation oder Spannungen im Team führen. Eine übertarifliche Zahlung kann Erwartungen bei anderen Beschäftigten wecken. Das kann zu erhöhtem Druck in Gehaltsverhandlungen führen. Kurzfristig kann es günstiger sein als eine Fremdvergabe, langfristig können jedoch steigende Personalkosten, mögliche Anpassungsforderungen und Folgekosten entstehen.</p>	
89	<p><u>Grossraumbüros und bessere Nutzung der Einzelbüros</u>  In vielen Firmen und Behörden werden Grossraumbüros eingerichtet. Könnte man nicht die Einzelbüros in der Stadtverwaltung zugunsten von Grossraumbüros, Besprechungsräumen und der Möglichkeit von z.B. Homeoffice - Angeboten besser nutzen? Aus eigener Erfahrung weiss ich, dass es funktioniert und viel Geld spart.</p>	<p>Eine Grossraumnutzung hängt auch von der Größe der vorhandenen Büroräume ab. Eine Vielzahl an Büros in der Verwaltung sind bereits mit einer Mehrfachnutzung ausgestattet (2- 3 Arbeitsplätze).</p> <p>Die Stadt Neuenburg am Rhein ist derzeit an der Erarbeitung einer Dienstvereinbarung für mobiles Arbeiten. Nach Inkrafttreten kann geprüft werden, welche Stellen eventuell von Zuhause arbeiten werden bzw. können. Wobei hier zu beachten sei, dass im Falle von mobilen Arbeitsplätzen auch Kosten für die Anschaffung von Soft- und Hardware entstehen.</p>	
90	<p>Die Druckausgabe von <u>Hallo Neuenburg</u> zugunsten einer digitalen Version einstellen.  Das Drucken und Verteilen des Mitteilungsblatts erzeugt Kosten, die eingespart werden könnten, wenn die Inhalte stattdessen konsequent auf der Website bzw. den Social-Media-Kanälen der Stadt veröffentlicht werden würden. Auch die neue App der Stadt, die in der aktuellen Form nicht viel mehr bietet als eine Dopplung von Informationen der Website, kann vermehrt als Plattform für diese Mitteilungen genutzt werden.</p>	<p>Das Mitteilungsblatt wird von den Lesern als wichtiges Informationsmedium wahrgenommen, da es kostenlos an alle Haushalte verteilt wird. Dies bestätigen die Rückmeldungen aus der Bevölkerung. Darüber hinaus werden öffentliche Bekanntmachungen abgedruckt. Zu beachten ist, dass ein ausschließlich digitales Amtsblatt Menschen ohne Internetzugang oder ausreichende digitale Kompetenzen (insbesondere viele ältere Personen) vom Zugang zu amtlichen Informationen ausschließen kann. Im Rahmen der Haushaltskonsolidierung wird überprüft, ob mit einer Reduzierung der Inhalte Kosten eingespart werden können. Die konsequentere Nutzung der angeführten Medien wird gerne geprüft.</p>	
91	<p>Verwaltung &gt; Einsparung von Räumlichkeiten und Personalkosten, z.B. Homeoffice nutzen</p>	<p>Die Stadt Neuenburg am Rhein ist derzeit an der Erarbeitung einer Dienstvereinbarung für mobiles Arbeiten. Nach Inkrafttreten kann geprüft werden, welche Stellen eventuell von Zuhause arbeiten werden bzw. können. Wobei hier zu beachten sei, dass im Falle von mobilen Arbeitsplätzen auch Kosten für die Anschaffung von Soft- und Hardware entstehen.</p>	
92	<p><u>Gemeinderat:</u>  Reduktion der Grundpauschale um 20%  Reduktion der Fraktionsprecherpauschale um 20%  Keine externe Klausurtagung im Herbst 2026  Abschaffung der Unechten Teilortswahl</p>	<p>Die Entscheidung obliegt dem Gemeinderat.</p>	
93	<p>Ich würde gerne noch den Vorschlag einbringen, externe Büromiete einzusparen durch das Schaffen von Home-Office Möglichkeiten. Das würde gleichzeitig zur besseren Vereinbarkeit von Job und Familie beitragen und die Digitalisierung im Rathaus vorantreiben.  ... beziehungsweise auch andersrum gedacht, wenn mehr Rathaus Mitarbeiter im Home-Office arbeiten würden (oder in einem Wechselmodell in dem Büros abwechselnd nach Plan genutzt würden für z.B. fixe Präsenztage pro Woche), könnten wir mit den frei gewordenen Räumlichkeiten Mieteinnahmen generieren</p>	<p>Die Stadt Neuenburg am Rhein ist derzeit an der Erarbeitung einer Dienstvereinbarung für mobiles Arbeiten. Nach Inkrafttreten kann geprüft werden, welche Stellen eventuell von Zuhause arbeiten werden bzw. können. Wobei hier zu beachten sei, dass im Falle von mobilen Arbeitsplätzen auch Kosten für die Anschaffung von Soft- und Hardware entstehen.</p>	

94	<p><u>Personal</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Konsequente Aufgabenkritik (Mehrwert für die Einwohnerschaft)</li> <li>• Vermeidung von Perfektionismus; Vorrang für Pragmatismus und Service-Orientierung</li> <li>• Digitalisierung durch Übernahme Best Practice Lösungen; keine Eigenentwicklungen von Software</li> <li>• Einstellungsstopp</li> <li>• Reduktion der Kernverwaltung um 2% pro Jahr</li> <li>• Reduktion von Leitungsebenen</li> <li>• Reduktion von Berichtspflichten</li> <li>• Angemessene Reduktion von Teilzeitstellen</li> <li>• Reduktion Personal Ortspolizeibehörde</li> </ul>	<p>Derzeit werden nur die Stellen ausgeschrieben, die neu besetzt werden müssen. Ebenso wird die Verwaltung durch eine laufende Organisationsuntersuchung bewertet. Dieses Ergebnis muss abschließend noch besprochen bzw. verarbeitet werden.</p>	
95	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Proaktive Unterstützung von Gewerbeansiedlungen</li> <li>• Aktives Ansiedlungsmanagement</li> </ul>	<p>Die Stadt verfügt derzeit über keine eigenen Industrie- und Gewerbeflächen. Der Fokus im Bereich der Wirtschaftsförderung liegt daher bei der Bestandspflege der ansässigen Industrie- und Gewerbebetriebe. Die Stadt profitiert derzeit zusammen mit anderen Kommunen von einem Förderprogramm des Landes.</p> <p>Im Rahmen dieses Programms wird die Verwaltung personell von einer Gewerbeflächenmanagerin befristet unterstützt. Als neutrale Ansprechpartnerin trägt sie die Anliegen und Wünsche der Gewerbetreibenden und anderer Akteure aus dem Gewerbegebiet an die Verwaltung heran. Die Unterstützung, Vermittlung und ein lösungsorientiertes Handeln soll zu einer nachhaltigen Gewerbegebietsentwicklung beitragen. Der Austausch zwischen den Akteuren schafft Synergien die eine Neuausrichtung ermöglichen und einen wirtschaftlichen Mehrwert für den Gewerbestandort generieren können. Im Weiteren erfolgt die Ermittlung der Siedlungsflächenpotenziale in Neuenburg am Rhein um Neuansiedlungen zu ermöglichen.</p>	
96	<p>Muss eine Agentur zur Erstellung von <u>Designs/Drucksachen</u> herangezogen werden, oder hat jem. das Know-How um das selbst zu entwerfen, wenn nein, wie kann ich die Mitarbeiter schulen, dass dazu künftig niemand externes dafür herangezogen werden muss.</p>	<p>Mitarbeitende der Verwaltung haben an Schulungen teilgenommen, um eigene Druckvorlagen erstellen zu können. Die Beauftragung von Agenturen erfolgt nur im Ausnahmefall.</p>	
97	<p><u>Prozessoptimierungen in internen Abläufen</u> bspw. im Bürgerbüro. Nicht jeder Mitarbeiter kann jede Aufgabe erledigen, als Bürger wartet man mitunter länger, weil nicht jeder Mitarbeiter alle Tätigkeiten ausführen kann. Mit internen Schulungsmaßnahmen MA schulen, sorgt für mehr Effizienz und flüssigere Abläufe, weniger Zeit pro Vorgang/Bürger wird benötigt.</p>	<p>Die Fortbildung und Weiterqualifikation aller Mitarbeitenden ist ausdrücklich erwünscht.</p>	
98	<p><u>Aufbau einer eigenen IT Abteilung</u>, um die hohen Kosten durch Externe IT Berater zu minimieren. Prüfung von Leasingverträgen bei IT/Druckern etc, günstiger zu kaufen und ggf zu ersetzen anstatt teure Wartungsverträge abzuschließen.</p>	<p>Die Betreuung der IT durch einen externen Dienstleister wurde in 2025 neu vergeben und zum 01.01.2026 beauftragt. Durch diesen neuen Dienstleister sollen Kosten eingespart werden aber im wesentlichen soll eine bessere Betreuung stattfinden. Die Stellenanteile der IT betragen aktuell 1,36 VZÄ. Die Verwaltung wird aktuell durch eine laufende Organisationsuntersuchung bewertet. Dieses Ergebnis muss abschließend noch besprochen bzw. verarbeitet werden. Um komplett auf einen externen IT-Dienstleister zu verzichten, wären noch mehr spezialisierte Fachkräfte, zusätzliche Hardware sowie ein Bereitschaftsdienst für Nächte und Wochenenden nötig. Die Personalkosten würden exponentiell steigen.</p> <p>Es soll ein neuer Zentraldrucker angeschafft werden, wodurch die kleineren Modelle wegfallen würden. Das würde bereits erhebliche Kosten sparen</p>	
99	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wie hoch sind die Kosten für Hansefit?</li> </ul>	<p>Nach derzeitigem Stand sprechen wir von einem Defizit von rund 3.000 €. Diese Summe ist schwankend und ist abhängig von der Nutzerzahl.</p>	